

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstr. 97.

Halle a. S., Sonnabend 5. Juni 1897.

Seitlicher Bureau Halle, Leipzigerstr. 97.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, Vormittags 10 Uhr.

Pfingstzeit.

Mit Maian schmüden sich nach alter Weise Häuser und Straßen, auf einige Tage schwebt der Särm der Arbeit und Ruhe zieht ein in die Gemüther. Mit Pfingsten sind die Tage gekommen, wo es auch dem schärfsten Menschen zu eng wird in seinen vier Wänden, wo es ihn mit unüberwindlicher Gewalt hinausdrängt in die Freiheit der Schöpfung, in die grünen Buchenblau unserer deutschen Berge oder hinaus an die mögende See. Ueber Alle ist derselbe Geist tiefsterer Wärme, sanfter Verköstigung gekommen, der sie mit dem Dichter empfinden läßt: „Du stichst nieder, strahlend und schimmernd in himmlischen Schauern, auf alle Berge, in alle Thäler, in jede Menschenkraft! Ja du bist es, Gottes Geist, du giebst dich aus über die Welt! Soll ich auf die sonnige Höhe steigen und beten? Soll ich in dem dunkeln Thal sitzen und sinnen? O tritt her, mein Fuß, daß du den Barm nicht trübst, der unter dir sich freut des sonnigen Lebens! Und du, hochschlagende Wust, halt an den Höhen, daß du die Mücke nicht in dich ziehest, die sich wiegelt im Staube von deinem Munde!“

Im christlichen Sinne ist Pfingsten nicht bloß ein Fest der Natur, sondern auch des Geistes. Zur Dürrezeit leimte erst das Regen, leiste entsproß das Grün dem Boden, kündend, daß dem Samen des winterlichen Grabes die Auferstehung, daß dem Tode neues Leben folge. Als aber das erste Pfingsten kam, als die Jünger begannen, mit Tungen zu reden und der Welt das Evangelium der Liebe zu bringen, da hatten bereits aus dem Reime sich Palme entwickelt und die Hoffnung auf neues Leben war zur Gewissheit geworden. Das große Wort, das die Brüder und Jöhner und Sklaven vollbrachten, begann mit dem Tage, da ihre Begabtheit der Begeisterung Raum gab, da mit dem Glauben an ihr gerechtes Ziel sich der heilige Ruf verband, der gleich jenem Berge verleiht, da die tiefe Gedankenwelt des Agaresens befruchtet wurde durch heilige Himmelskraft. Noch niemals haben falkenähnliche Menschen vollbracht, was Franz von Assisi, Petrus der Eremit, Jeanne d'Arc thaten; wo die Begeisterung fehlt, da werden sich Wälder nicht vom Freitagskampfe erheben, da werden geistige Bewegungen verkümmern im Sande der Alltäglichkeit. Begeistert gegen die Apostel über Land und Wasser, in Stille und Sturm, durch gute und böse Tage, und längs den Straßen in Asten und Europa streuten sie die Saat des Evangeliums, Felder einer neuen, gewaltigen christlichen Dämmerung. Und sie kündete das Reich Gottes, den ewigen Traum, der wie aus des Menschen Hens schwinden wird, den Protest gegen

das, was die Unzulänglichkeit des irdischen Daseins der Gesamtheit auferlegt. Aus Syrien, Cypren und Kleinasien zogen sie herauf bis in die deutschen Wälder und senkten in die wilden Herzen den verführenden Geist der christlichen Lehre. Die Welt wurde neu gestaltet durch die Begeisterung der sächlichen Männer von Judäa und Galiläa. Seit sie starben, hat sich Alles erneuert, keine Spur der Genobheiten von Gint; nur die Kathedrale, die sie errichtete, ist geblieben, tief im Boden eingewurzelt. Keiner der Menschen von Gint wurde, wenn er zurückkam, sein Haus wieder finden, nur der Klabe, der sein Nest auf der Höhe des heiligen Baues errichtet hat, sah niemals den Hammer an seine Wohnung ansetzen: das Christenthum blieb bestehen im Wandel der Zeiten, durch seine eigene Wahrheit für alle Ewigkeit gestiftet.

Das Christenthum in seiner ersten Entfaltung war ein Feind des nationalen Lebens, oder vielmehr, es entstand in einer Epoche, in der es kein nationales Leben mehr gab. Den ersten Christen galt der ganze Planet als ein Wohnort, der ersten Idealisten in des Wortes vollster Bedeutung. „Das Vaterland“, so sagt Kenan in seinen „Aposteln“, „ist eine Zusammenfügung aus Leib und Seele; die Seele das sind die gemeinschaftlichen Erinnerungen, Bräuche, Legenden, Hoffnungen und Klagen, der Leib das sind die Eigenthümlichkeiten des Bodens, der Rasse, der Sprache, der Berge, der Produkte.“ Die ersten Christen waren losgelöst von alledem, sie hatten keine Pfingstzeit an Judäa, nach Verlauf einiger Jahre haben sie Galiläa verlassen, der Ruhm Griechenlands und Roms ist ihnen gleichgültig. Es bedurfte der Jahrhunderte, bis man dahin gelangte, nationale Kirchen mit einer Religion zu gründen, die von Anbeginn die Bereinerung jedes irdischen Vaterlandes war, die zu einer Zeit geworden ist, wo es in der Welt keinen Freiraum und kein Bürgerthum mehr gab. Das Kosmopolitische des Urchristenthums blieb in dem Vapitulum erhalten, die nationale deutsche Kirche wurde geschaffen, als Luther die These anknüpfte an die Schöpfkraft von Willensge, als der deutsche Geist sich emancipierte, als er revolutionäre gegen das Ererbte. Wir sind nicht mehr nur Franzosen und Kinder Gottes, sondern wir sind auch Deutsche oder Preussenen, und wie die Wächter des Glaubens, so sind uns auch die Kämpfe von Leipzig, von Prag und Sedan heilig. Deutsche Pfingsten werden nur dort gefeiert, wo ein starkes deutsches Empfinden lebt, nur dort sprießen die Palme einer glücklichen Zukunft.

Aber diese Palme bedürfen der Pflege des Gärtners, und nur dort, wo es Begeisterungsfähigkeit giebt, werden sie gedeihen. Unser Volk hat eine große Zeit, die größte seit den Tagen der Sobentkauen,

hinter sich. Und fast will es scheinen, als ob die Erfolge der Vergangenheit jene Wirkung ausübten, die sich so oft mit der Stille verbindet. Ihnen usen Tagen die großen sündenden Ideen fahlen, so daß die Menge sich fallen Propheten sündbringt, so selbst ihnen jene hindere Wärme, aus der die großen Thaten geboren werden. Ueberall mehren sich die Zeichen der nationalen Unzufriedenheit, der Mifstimmung, der Enttäuschung. Doppelt und dreifach aber zielt es sich, die Hände nicht in den Schoof zu legen. So beklagenswerth ist der Verfall der Mittelklasse auch für, unter der sie stehen, so bedauerndwerth es auch ersehen mag, daß dort, wo einst der eiserne Riese aus dem Schafnawde wirtte und schuf, kleines Epigonenthum zirkelt und zirt, nie und nimmer kann dieses die Berechtigung geben, mit dem stumpfen Adeln des Fatalismus ergebungsvoll der Dinge zu harren, die da kommen sollen. Selbst ist der Mann, und ist man erst einmal zu der Erkenntnis gelangt, daß und wo etwas faul ist im Staate, dann hilft eben nicht die noch so laute Arbeit, sondern Arbeit und unermüdliches werthfähiges Bemühen, das Uebel auszurotten, die Sand anzulegen und mitzusehen in der Vollenbung des staatlichen Baues, damit der nationale Gedanke, der gedämmt wurde durch die Irthümer sehr langer Jahre, in alter Gluth und alter Reinheit wieder erstrahlt. Dazu aber gehören, wie gesagt, nicht nur Worte, sondern auch Thaten, dazu gehört ein lautes Programm, das zu erfüllen des Schweiß der Zeit an den Puls fähren und mit feinen Dogen Ghinin das Fieber der Gegenwart heilen, das führt nicht zum Ziel. Hierin muß Wandel eintreten, dann wird das deutsche Volk auch wieder rechte deutsche Pfingsten feiern!

Deutsches Reich.

- * Der Geh. Regationsrath v. Mohl von der Auswärtigen Amt ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge an Stelle des jetzigen Kolonialdirektors v. Nöthfens zum Mitglied der internationalen Studienverwaltung in Kairo ernannt worden.
* Es verlautet, daß bezüglich der Unterfassung eines Kaisertrahes in Hamburg bei dem Feste für die Mitglieder des Bundesraths und Reichstags eine offizielle Erklärung erfolgen werde.
* Der König von Dänemark wird in der nächsten Woche, wahrscheinlich Mittwoch, zu dreiwöchiger Kur in Wiesbaden eintreffen.
* Auf Ende nächster Woche ist, wie von hetheliger Seite verlautet, der Generalhobnal-Vorstand an einer Berathung mit dem Evangelischen Oberkirchenrath einberufen.

[Nachdruck verboten.]

Der Sommerpaletot.

Eine Pfingstgeschichte von Dora Dunder.

Durch eine der stillen Straßen des westlichen Berlins schlenderten, trotzdem der Mai tag kühl, noch und winzig vor, vier junge Mädchen behaglich einher. Sie trugen nichts von der ziemlich empfindlichen Kühle, noch von dem Regenhaufen zu spüren, die ihnen der Wind gerade ins Gesicht schickte, denn die heißen Lippen hatten nicht nur keinen Klugblick still, sondern führten alle auf einmal einen von lebhaften Geberden begleiteten Diskurs. Endlich gelang es der linken Jünglingsmännin, die drei anderen auf einen Längelsatz zu unterbrechen und sich selbst Gehör zu verschaffen.
„Kinder, auf diese Weise kommen wir nicht weiter. Ich schlage vor, in eine Handklosetz zu gehen.“
„Unerwartliche Geldausgabe!“ warf ihre rechte Antipodin geringschuldig ein. „Wir wissen ja so wie so kaum, wie wir die Summe zusammen bekommen sollen.“
„Eva hat Recht!“ riefen die beiden Mittelsten energisch wie mit einer Stimme.
„Wach gut!“ brumpte die Linke. Aber wenn ich den Verzicht fähren soll, müßt ihr nicht Alle durcheinander sprechen. Schlimm genug, daß man dergleichen wichtige Dinge nicht in der Klasse abmachen kann.“
„War diesen niederen Realistinnen seine heiligsten Gefühle preisgeben — thätst Du so etwas, Marichen?“
Marichen, oder höchster Fräulein Krause, eine schlanke adelsähnliche Blondine mit einem langen Kopf im Nacken, erödete wie die Dichter, wie bei jeder Anrede aufs Beschliche. Gleich den andern jungen Mädchen befand sie die Gefährtin der Frau Dr. Rudens, nicht aber wie die Andern aus dem ziemlich überflüssigen Grunde, die Schulmeisterin der höheren Tochter zu erweitern.
„Um keinen Preis vor dem Realistinnen“, gab sie jetzt, von ihrer liebsten Nachbarin durch einen köstlichen Stoß aus ihren Träumereien gerissen, zurück.
„Da Du gerade beim Wort bist, Marie“, warf die Vorige ein, „den du gleich wegst. Wie sieht es um Deine Einkünfte, denn die Andern haben vermuthlich — mit einem kleinen Seufzer — wie ich selbst bis jetzt keinen Heller verdient noch geparkt.“
„Ein hübsches „Nein“ der Andern — dann fahr Marichen, bei jedem Satz dummer erwidern, fort: „Ich bin sehr glücklich, zu den ersten zwanzig Mark habe ich selber noch zwanzig verdient.“
„Erst zwanzig Mark — nein, diese Marie!“
„Und Herr Speeling findet jociel Gefallen an meinen kleinen Marketen, daß er noch für dreißig Mark fest bei mir bestellt hat, außer kleine elegante, niedliche Besessenen. D, es macht mich so furchtbar viel Spaß.“
„Wo nimmst Du nur die Zeit dazu her?“ fragte Eva am rechten Armel. „Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich bin noch nicht einmal mit dem Tischläufer fertig geworden, den ich für meinen Zweck“

„Ich kann sitzen und brennen und pincheln noch ich will, mir nimmt Niemand etwas ab“, fiel Marie's Nachbarin zur Linken lässlich ein.
„Ach, und mit dem Saacen ist es auch so eine Sache“, berichtete die Vorige dem Jammerten.
„Marich, doch keine Sorge, ich bringe das Geld schon allein auf“, und Marichen erödete wieder. „Ahr hast ja niemals Zeit, ihr lebt in der Welt, geht in Gesellschaften und in die Theater, ich fahre den ganzen Tag bei meinem Bruder zu Haus und greife zu Pinke und Farben. Mein Bruder arbeitet ja auch sehr bis nach Mitternacht.“
„Da machst Du ihm aber schließlich das Gefecht ganz allein“, bemerkte kritisch die eine Nachbarin. „Was thut das? Er braucht es doch nie zu erfahren. Wenn er den Sommerpaleoter nur bis Pfingsten bekommt, das Andere ist gleichgültig. Er hat ja so sehr nötig!“
„Der liebe Mensch!“
„Der himmlische Mensch!“
„Ein Gelehrter von seiner Bedeutung —“
„Von seiner Schönheit —“
„Und ein so schamloslich vertrauener unmoderner Paletot von vor 8 oder 4 Jahren.“
„Ich farenedes Unrecht!“
„Ist er nur mit wieder Alle auf einmal an“, rief die Vorige, energisch Ruhe gebietend, dazwischen. „Wo sind wir überhaupt hingekommen? Writen in den Biergarten; und dabei ist es gleich 2 Uhr und die höchste Zeit, umzukommen.“
„Die Vorige wurde lässlich anständig. „Meinetwegen durch die Penkerstraße! Er wird aber schon zu Tisch gegangen sein.“
„In demselben Augenblicke stochte ihr die Rede, während die drei Andern mit zunehmender Heftigkeit den Andern anbrüllten. Kaum zwanzig Schritte von ihnen entfernt kam der Vordere, der Doktor der Philosophie, Herr Brandt, ihnen entgegen. Ein auffälliger großer, tief bräunlicher Mann. Langsam schritt er durch den Wegeschauder auf die kleine Gruppe zu, in der Hand einen Foliante, auf dem Kopf einen Fels von zweifelhafter Güte, auf dem schlankest, ebenmäßig gebauten Körper einen vorzüglich braunen, jetzt chamsamartig in den verschiedensten Farben schillenden Paletot, der an den Nähten spiegelglanz getragen war. Erhi als er dicht vor der Gruppe stand, bemerkte er die vier jungen Mädchen.
„Guten Tag, meine Herren!“
„Mein Gott, wie er aussehst! Glauibst Du, Marie, daß Du es zu Stande bringst!“
„Wenn Hundstundebisig Mark genug sind — ja.“
„Meines Vaters Paletot kostet gerade das Doppelte“, bemerkte die Vorige kleinlaut.
„Mit sedemum Futter freilich! — sel Eva ein.
„Aber wenn es auch sehr tauglich ist, daß es zu lebendem Futter nicht reichen wird — so ist doch ein neuer billiger Paletot immer noch besser als der alte.“

„Aber Mensch!“
„Aber Mensch!“
„Stimmlicher Mensch!“
Und damit zeigten sie sich wie die heilige Rebe in alle vier Richtungen der Windrose.
Nach einem kurzen Spaziergange ludete Herr Brandt seine Junggefellenswohnung wieder auf. Wenn ihm die Begrüßung mit den vier jungen Mädchen nach ein Weiden befriedigt hatte, besonders aber das reizende Gesichtliche Marie Krause's, die, trotzdem sie sich nicht gerade durch hervorragende Fähigkeiten und Kenntnisse auszeichnete, ihm doch von all seinen Schülern die liebste war, so verließte das frische lebensvolle Bild nicht, als er jetzt sein Arbeitszimmer betrat. Schon seit vielen Monaten gehörten seine Zeit und seine Gedanken einzig der wissenschaftlichen Arbeit, auf die er seine ganze Zukunft gesetzt hatte. Jede Nebenbeschäftigung, Alles, was ihm von seinem vorzeitlichen Ziel fortziehen konnte, war ihm in diesem Grunde der Feind verhasst und lässlich hätte er den literarischen und kunsthistorischen Unterricht bei Frau Rudens ausgeden, von einigen, den er je überhaupt erteilte, wenn er der Dame nicht verprochen hätte, noch bis Pfingsten auszuhalten.
So begab er sich auch jetzt wieder an die Arbeit. Seine Feder lag über das Papier, Stunde auf Stunde, ohne daß er der Achtenen Zeit gedenkt hätte.
Es mochte gegen neun Uhr sein, als an seine Zimmerthür geklopf wurde. Auf der nicht eben treulichem „Herein!“ eröchte eine kleine unterleiste, sauber gekleidete Frau, ein Fräulein mit Gefährdungen in der Hand.
„Guten Sie hin, Frau Duden, ich habe noch keine Zeit.“
„Doch, der Herr Doktor müßen jetzt Zeit haben.“
„Er legte die Feder nieder und lächelte zerstreut. Wenn Sie meinen, liebe Duden, da lann ich ja auch Zeit haben. Somit noch etwas.“
„Briefe, Herr Doktor. Wie es scheint, Einladungen zu den Feiertagen.“
„Werden nicht abgefragt, Herr Doktor. Während der Festtage wird nicht gearbeitet; da wird ausgerüht, spazieren gegangen und sich amüsiert.“
„Wie Sie meinen, liebe Duden!“ und die Feder lag schon wieder über das Papier.
„Aber zum Amüsiert und Spaziergange ist noch etwas nötig, Herr Doktor, woran ich schon lange erinnern wollte. Sie müssen Ihre Carderobe zum Fest aufsuchen lassen; es ist unmöglich, daß der Herr Doktor in den Feiertagen mit einem solchen Paletot ausgeht. Ganz unmöglich, und wenn man es so dazu hat, wie der Herr Doktor —“
„Da soll doch gleich — Die Feder lag auf der Schreibtisch. Gabe wichtigere Dinge im Kopf. Reichtum lebt, aber schleunig! — Gottlieb!“ Und er arbeitete weiter.
II.
Drei Tage vor Pfingsten standen die vier Gelestanteninnen vor einem Heringsbarockergesicht in der Leipzigerstraße und stürzten eilig die Ausrufe in dem hübsch betorteten Schaufenster.

worden. Dabei werden auch für die nächste ordentliche Session der Generalversammlung vorbereitete Entwürfe zur Beschlußfassung kommen.

„In der Schlesischen Zeitung“ verlaunt eine kontroversielle Stimme ihre Ansichten über die Stellungnahme der Konvention zur Vereinigungsbewegung bei der bevorstehenden Beratung der Materie im Herrenhaus. Es heißt dabei:

„So viel wir aus Herrenausdrücken wissen, besteht dort die Absicht, die Vorlage in ihrer ungenügenden Fassung nicht abzulehnen, sondern sie vielmehr im Sinne der Regierungsvorstellungen wieder zu erörtern. Das das Herrenhaus dem von Abgeordnetenhaus geschickten Text zustimmen könnte, ist ebenfalls ausgeschlossen, weil das Herrenhaus dem Abgeordnetenhaus von ihrer Seite, einem zu mancherlei Entwürfen zur Verabsichtigung zu verschaffen, abgehen werden. Diese feste Bestimmung, durch welche die Behörde in Stand gesetzt wird, Beschlüsse zu fassen und Verordnungen auszuweisen, in denen staatsgefährliche Anhaltungen getrieben werden, ist und bleibt die Nothwendigkeit für die Konvention unannehmbar. Nichtsdesto weniger ist es aber dem Herrenhaus, eine geeignete Fassung zu finden, der auch ein Theil der Nationalitäten beizumessen könnte. Im Sonderlichen Lager wird auf das Bestimmteste erwartet, daß die Konvention, welche die Oppositionsrede zu dem „Aktionismus“ der Minister im Abgeordnetenhaus geleitet hat, die Staatsregierung veranlassen werden, die Aktion im Herrenhaus mit großem Nachdruck zu betreiben und vor Allem auch den hohen Sach zu fördern, als sei das Zustandekommen der Vereinigungsbewegung eine reine Privatangelegenheit des Ministers des Innern und nicht eine Aktion des Gesamtministeriums. Auch, um der Regierung zu ermöglichen, den Weg zu einem entschiedenen Entschluß für ihre Vorlage wieder weit zu machen, war die Ueberzeugung derselben an das Herrenhaus geboten.“

Die Wittne des Generalpostmeisters Dr. von Stephan ist einzig auf die gesetzliche Pension von 1600 M. angewiesen, da der langjährige Chef des Reichs-Post- und Telegraphenwesens ohne Privatvermögen war und von seinem den schiedlichen Repäsentationsausgaben gerade bedenklichen Gehalt keine Rücklage machen konnte. Von dem Plane, aus Reichsmitteln für die Hinterbliebenen des verdienten Mannes eine Dotation zu bewilligen, ist Abstand genommen worden, weil damit ein Bruch mit unübersehbaren Tragweite geschaffen wäre. Seit hat man nun, wie der „N. N.“ erzählt, einen Ausweg gefunden, allerdings ohne staatliche Beihilfe. Herr v. Stephan hat in den vielen Jahren seiner amtlichen Thätigkeit zahlreiche Verdienste für seinen weltumfassenden Postdienst gesammelt — abgesehen von denen, die er selbst dem von ihm geschaffenen Postwesen überwieb — persönliche Dedikationen von einem gewissen Kuriositäten- und kulturgeschichtlichen Werth. Die Leiter einer Anzahl von Verehrerinstitutionen haben nun beschlossen, zum Zeichen der Dankbarkeit für den bahnbrechenden Förderer des Verkehrs diese Hinterbliebenen zu unterstützen und sie zu einem Stephan-Museum dauernd zu vereinigen. Als Feststellungspreis ist die Summe von 300 000 M. in Aussicht genommen.

Zur Frage des Bernsteinmonopols schreibt die „Königsb. Anz.“: „Man wird am zuverlässigsten Stelle mitgeteilt wird, daß die Regierung nicht aufrechterhalten die Firma Stanton u. Becker bereits in eine Aktiengesellschaft umgewandelt hat, da die Zustimmung der Regierung wegen der

Nachbetrachtung noch ausbleibt. Gleichzeitig erfahren wir, daß ein Konkurrenz-Unternehmen geplant ist, welches das Strandgut Warrickens zum Zweck der Bernsteinausbeutung durch Zubau ankaufen will. Die Regierung soll nicht die Absicht haben, die alleinige Berechtigung zur Bernsteinerginnung noch weiter an eine einzige Firma zu ertheilen.“ Wir begrüßen es mit Befriedigung, wenn die Regierung dem Monopol einer Privatsfirma endlich ein Ziel setzen wird.

Österreich.

Die Audienz der österreichischen Klub-Damen beim Kaiser hat, nenngleich kein gemeinsamer Empfang stattfand, doch eine hervorragende politische Bedeutung. Die Führer der Parteien, die dem Kaiser selbst, sowie einzelne Neukamerader haben erkennen lassen, daß der Kaiser bei der Audienz zufrieden ist. Insbesondere soll der Kaiser bei der Audienz die heftigsten Beschlüsse in den Alpenländern und deren Abgeordneten begrüßt haben. Andererseits verläutet aber auch bestimmt, daß der Kaiser den dringenden Wunsch nach Wiederherstellung des Friedens in Böhmen ausgesprochen habe.

Frankreich.

Zur Reise Faure's nach Petersburg. Es ist also beschlossene Sache. Präsident Faure geht nicht per Luftballon über den Nordpol nach Petersburg, sondern er wird den Wasserweg benutzen und wie der „Pol. Korv.“ aus Paris gemeldet wird, die Ueberrfahrt nach Kronstadt an Bord des Kaiserjagtschiffes „Dumpe de Rome“ machen, das von drei gepanzerten Kreuzern der Nordflotte begleitet werden wird. Der Nord-Dünkel-Kanal wird aber hierbei nicht berührt werden.

Faure macht also einen bedeutenden Umweg, natürlich um ein Zusammenstoßen mit dem deutschen Kaiser oder auch nur eines offiziellen Vertreters derselben zu vermeiden, was ihm von einigen Pariser chauvinistischen Maulhelden verübelt werden könnte. Der Präsident der französischen Republik weiß ohne Zweifel sehr wohl, daß ihm bei der Benützung des direkten Weges über Deutschland hier ein feiner höflicher Stellung wideriger Empfang bereitet worden wäre. Er würde sich allerdings darüber klar sein, daß der größere, vernünftiger und besonnenere Theil der französischen Bevölkerung sich hierdurch keineswegs verletzt gefühlt haben würde. Wenn er es trotzdem vorgezogen hat, Deutschland und dem Deutschen Kaiser auszuweichen, so werden wir uns über einen derartigen Einschluß leicht zu trösten wissen, wenn wir auch die allzu große Rücksichtnahme des französischen Staatsoberhauptes auf gewisse chauvinistische und reaktionäre Elemente in seinem Lande als ein für die künftige Gestaltung der französisch-deutschen Beziehungen nicht unbedenkliches Symptom beklagen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Redakteur unserer Original-Beiträge (S. 11) mit heutzutage Cuedern. * * * Aus der Provinz Sachsen (S. 11) mit heutzutage Cuedern. * * * Aus der Provinz Sachsen (S. 11) mit heutzutage Cuedern.

und beideres Wetter eingestellt und wird, jedoch für den laufenden Sommer nur in geringem Maße geändert werden können. Korrigiert Jahr begann der Juni ebenfalls ein sehr kaltes Wetter, dem allerdings ein wärmer Sommer folgte. Es im laufenden Jahr aber die Witterungsverhältnisse im Allgemeinen anders liegen, wird auch kaum der Sommer wieder den gewöhnlichen Verlauf wie voriges Jahr nehmen. Bekanntlich auf diesem Charakter wird die Witterung der Zeit vom 6. bis 13. Juni, diejenige der nächsten Woche. Es ist in der betreffenden Woche mehr warm wie in der abgelaufenen, dann wird auch der Sommer günstig, ist es dagegen regnerisch, kühl, dann wird auch der Sommer, wenigstens der Frühsommer, im Durchschnitt joligs Wetter aufweisen. Für nächste Woche wird bei zunehmender Wärme eine Zunahme der Gewitter und Regenfälle zu erwarten sein.

2. August, 4. Juni. (Der heilige Cäcilien-Feiertag.) S. 11 (S. 11) mit heutzutage Cuedern. * * * Aus der Provinz Sachsen (S. 11) mit heutzutage Cuedern. * * * Aus der Provinz Sachsen (S. 11) mit heutzutage Cuedern.

„Gewiss — das heißt“ — die würdige Schulvorsicht sah ihn noch nicht hochgeachtet an, — ich würde es tuen.“ In köstlicher Beisehung, mit brennend roten Wangen erschienen die drei Verheiratheten nach einer kleinen Weile, die dem Doktor eine Ewigkeit hielten. Als sie sahen, daß er den Geliebten trug, lächelten sie einander lachend die Hände. Durch der Doktor war nie in Gedanken gekommen, über er sich nicht schämte. „Meine Damen, meine lieben jungen Damen — Sie haben mit eine so kostbare Aufmerksamkeit bereitet, gestatten Sie mit meinen Dank in dieser bedeutsamen Form — und er reichte ihnen die Hände und die in Seidenpapier eingeschlagenen Tälchen hin. Zwei Hände streckten sich ihm und feiner Hände entgegen, die drückte, zwack, klack ihm vor. Das Heine entzifferte sich hier, die ihren auf dem Rücken verdrückt und schüttelte dabei heftig mit dem höchsten schwärzen Kopf. „Ihns gebührt kein Dank und keine Ehre, das Herr Doktor, das ist alles Mariens Arbeit und Werk. Sie gehen das ganz — von was reden, indem sie den geliebten für ihren Bruder gehalten hat, sie gearbeitet und ist ganz blaß und schämig geworden. Von uns führt nur das Gedicht und das ist höchst geringe Geta.“ „Fris Brandt hat etwas in der Kiste, was er erit ihm unterhandeln möchte, ehe er weiter fragen konnte: „Was hat sie denn gemacht?“ „Was hat die Vierblatt hat inzwischen sein Bistumstamentmädchen gemacht.“ „So etwas, Herr Doktor?“ „Was ist es ihr aus der Hand. Nicht so etwas, sondern das, was Herr Doktor,“ und die anderen Papierblättchen abtreibend, „und das und das.“ Da sah sie die Zintfallen in der linken Ecke, M. K. Fris Brandt riefte mit fliegenden Fingern die oberen Schichten aufzuheben und sie vor sich zu legen. „Das Heine entzifferte sich hier, die weilläufige Bruststücke des Geliebten, dann ergiff er den einen noch unentfalteten Strauß und war mit faszinierendem Blick dem Zimmer. „Vereinstöße 5“, rief er dem wartenden Ausrufer zu. „Dort angekommen, eile er die drei kleinen Treppen des hinteren Treppens hinauf. Marie selbst öffnete ihm, sie hatte den Bruder erwarret. Als sie nun stalt feiner, ihr vor sich liegen lag, wurde sie blaß wie die in die Lippen. „Küßlos tritt sie nach dem Thürposten, um sich zu halten.“ „Darf ich eintreten?“ fragte er. „Sie nicht kommen. Dann ließ sie ihn in das mehr als einfache Zimmer treten, indem sie den Thürposten für ihren Bruder gelassen hatte. Mit studeurer Stimme bat sie den unerwarteten Gast, Platz zu nehmen. Aber er legte sich nicht. Er sah nur immer zu ihr hin, die blaß und entrüstet in einen Stuhl gesunken war. Die Noten hatte er auf den Tisch gelegt. „Sicherlich auf ihren Händen.“ „Marien, ich weiß alles, alles, was Sie für mich getan haben. Seit ich meine Mutter verlor, habe ich nicht wieder so viel Liebe erfahren, als am heutigen Tage. Sie haben für mich gearbeitet und sich bemüht, liebes, gutes, zärtliches Kind. Was ich Ihnen zu danken habe, das weiß ich anders, wenn es wozu Liebe. Darf ich, darf ich?“ „Mit gefalteten Händen und verklärten Blicken hatte sie ihm geantwortet. „Jetzt hob er sie auf und nahm sie an seine Brust. „Armes kleines, liebes Mädchen! Hier soll Du warm geborgen sein. Du hast dich in ein Kind traugen, das für Deine wertigen Heberden bester gehalten ist als dies hier.“ „Ein Strom unendlicher Seligkeit durchflutete sie beide. „Amig hielten sie sich umschlungen.“ „Als Marie sich endlich samt aus seinen Armen schalt, fuhr sie tiefen über den Geliebten, wie er eine Stunde stund geliebt.“ „Du Glückseliger!“ flüsterte sie zu ihm und regenden Gähnel. „Sagte sie hinzu: „Woh! ein Segen, daß Du mein geliebtes Mädchen bist.“ „Ihns gebührt kein Dank und keine Ehre, das Herr Doktor, das ist alles Mariens Arbeit und Werk. Sie gehen das ganz — von was reden, indem sie den geliebten für ihren Bruder gehalten hat, sie gearbeitet und ist ganz blaß und schämig geworden. Von uns führt nur das Gedicht und das ist höchst geringe Geta.“ „Fris Brandt hat etwas in der Kiste, was er erit ihm unterhandeln möchte, ehe er weiter fragen konnte: „Was hat sie denn gemacht?“ „Was hat die Vierblatt hat inzwischen sein Bistumstamentmädchen gemacht.“ „So etwas, Herr Doktor?“ „Was ist es ihr aus der Hand. Nicht so etwas, sondern das, was Herr Doktor,“ und die anderen Papierblättchen abtreibend, „und das und das.“ Da sah sie die Zintfallen in der linken Ecke, M. K. Fris Brandt riefte mit fliegenden Fingern die oberen Schichten aufzuheben und sie vor sich zu legen. „Das Heine entzifferte sich hier, die weilläufige Bruststücke des Geliebten, dann ergiff er den einen noch unentfalteten Strauß und war mit faszinierendem Blick dem Zimmer. „Vereinstöße 5“, rief er dem wartenden Ausrufer zu. „Dort angekommen, eile er die drei kleinen Treppen des hinteren Treppens hinauf. Marie selbst öffnete ihm, sie hatte den Bruder erwarret. Als sie nun stalt feiner, ihr vor sich liegen lag, wurde sie blaß wie die in die Lippen. „Küßlos tritt sie nach dem Thürposten, um sich zu halten.“ „Darf ich eintreten?“ fragte er. „Sie nicht kommen. Dann ließ sie ihn in das mehr als einfache Zimmer treten, indem sie den Thürposten für ihren Bruder gelassen hatte. Mit studeurer Stimme bat sie den unerwarteten Gast, Platz zu nehmen. Aber er legte sich nicht. Er sah nur immer zu ihr hin, die blaß und entrüstet in einen Stuhl gesunken war. Die Noten hatte er auf den Tisch gelegt. „Sicherlich auf ihren Händen.“ „Marien, ich weiß alles, alles, was Sie für mich getan haben. Seit ich meine Mutter verlor, habe ich nicht wieder so viel Liebe erfahren, als am heutigen Tage. Sie haben für mich gearbeitet und sich bemüht, liebes, gutes, zärtliches Kind. Was ich Ihnen zu danken habe, das weiß ich anders, wenn es wozu Liebe. Darf ich, darf ich?“ „Mit gefalteten Händen und verklärten Blicken hatte sie ihm geantwortet. „Jetzt hob er sie auf und nahm sie an seine Brust. „Armes kleines, liebes Mädchen! Hier soll Du warm geborgen sein. Du hast dich in ein Kind traugen, das für Deine wertigen Heberden bester gehalten ist als dies hier.“

„Nicht wieder braun, ich würde mehr für einen geliebten Ton sein, der sich am besten in dem Augenblicke zeigt.“ „Was hat die vier Blätter hat inzwischen sein Bistumstamentmädchen gemacht.“ „So etwas, Herr Doktor?“ „Was ist es ihr aus der Hand. Nicht so etwas, sondern das, was Herr Doktor,“ und die anderen Papierblättchen abtreibend, „und das und das.“ Da sah sie die Zintfallen in der linken Ecke, M. K. Fris Brandt riefte mit fliegenden Fingern die oberen Schichten aufzuheben und sie vor sich zu legen. „Das Heine entzifferte sich hier, die weilläufige Bruststücke des Geliebten, dann ergiff er den einen noch unentfalteten Strauß und war mit faszinierendem Blick dem Zimmer. „Vereinstöße 5“, rief er dem wartenden Ausrufer zu. „Dort angekommen, eile er die drei kleinen Treppen des hinteren Treppens hinauf. Marie selbst öffnete ihm, sie hatte den Bruder erwarret. Als sie nun stalt feiner, ihr vor sich liegen lag, wurde sie blaß wie die in die Lippen. „Küßlos tritt sie nach dem Thürposten, um sich zu halten.“ „Darf ich eintreten?“ fragte er. „Sie nicht kommen. Dann ließ sie ihn in das mehr als einfache Zimmer treten, indem sie den Thürposten für ihren Bruder gelassen hatte. Mit studeurer Stimme bat sie den unerwarteten Gast, Platz zu nehmen. Aber er legte sich nicht. Er sah nur immer zu ihr hin, die blaß und entrüstet in einen Stuhl gesunken war. Die Noten hatte er auf den Tisch gelegt. „Sicherlich auf ihren Händen.“ „Marien, ich weiß alles, alles, was Sie für mich getan haben. Seit ich meine Mutter verlor, habe ich nicht wieder so viel Liebe erfahren, als am heutigen Tage. Sie haben für mich gearbeitet und sich bemüht, liebes, gutes, zärtliches Kind. Was ich Ihnen zu danken habe, das weiß ich anders, wenn es wozu Liebe. Darf ich, darf ich?“ „Mit gefalteten Händen und verklärten Blicken hatte sie ihm geantwortet. „Jetzt hob er sie auf und nahm sie an seine Brust. „Armes kleines, liebes Mädchen! Hier soll Du warm geborgen sein. Du hast dich in ein Kind traugen, das für Deine wertigen Heberden bester gehalten ist als dies hier.“

Süßliche und schmitz das Briefcouvert auf. Berie von derelien stielichen Damenhand. „Hier Mädchen woden Bei Tage und Nacht, Sie haben mein Leben An dich nur gedacht!“ „Als Ihre Ophelie Am feindlichen Stand, Was ein Feindes, Ein tödtlich Feind.“ „So thaten auch wir! Ihm fremdlich es an, Und laß Dich's unbillen, Oester Mann!“ „Fris Brandt las, las wieder und las zum dritten Mal. Als er bei diesem dritten Mal bei der Penelope angelangt war, konnte er ein heftiges Lachen nicht unterdrücken. Ein netter Literaturkritiker würde er hätte den eigenen Schwachsinn der drei Sängerinnen mit unterlaufen könnte. Das war seiner Schülerrinnen ihm zur Freie des Pöngelstiles dem Valetot gestiftet hatten, daran gab es für ihn, nachdem er das Gedicht gelesen, keinen Zweifel mehr. „Wo aber die Sünderrinnen, die es so gut gemeint, luden? Wirklich schön ein Gedicht durch den Kopf und gleichzeitig ein wunderliches Gefühl möglicher Wärme ins Herz. Er sah wieder, wie an jenem kühlen, windigen Vormittag vor wenigen Wochen, das vierblättrige Liebesblatt auf sich aufreisten — in ihrer Witte Marie Strauß mit den lieben blauen, halb beunruhigt, halb befreundend zu ihm aufblickenden Augen. Sein Ansehn, in ihrem Köstchen auf den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heiligerkennung zu bereiten. Sie mochte geäußert haben, es mit einem armen Schülerritterlein zu thun zu haben, der sich aus eigenen Mitteln seinen neuen Valetot anschaffen konnte. Jedemfalls war es eine freundliche, liebenswürdige Bezeugung gewesen, die für den Gedanken an eine Gabe eingeschoben. Er einig dachte entstanden, ihm diese Heil

Stoffe zu Waschkleidern

In den neuesten und geschmackvollsten Mustern,
Kattun, Grenadines, Mulls, Crêpe, Batist, Satin, Druck,
Waschstoffe zu Knaben-Anzügen
empfehlen in grossartiger Auswahl

Leipziger Strasse 21.

Schnabel & Grünberg,

Leipziger Strasse 21.

Räumungs-Verkauf

wegen Umzug
nach meinem neuen
Geschäftshause.

Erfahrungsbillige Preise
bedeutend unter
wirklichem Werth.

Sommer-Gachen, Schul-Anzüge

für Knaben, 2,25, 2,50, 3, 4 Mk.
Einzeln Blousen u. Kittel,
0,50, 0,75, 1, 1,25 Mk.

Für Herren:

Leinwand-Jackets,
Jagdhack-Toppen,
1,50, 1,75, 2 Mk. [6 977]
Feinere Waich-Toppen,
Comptoir-Toppen.

Räumungs-Verkauf.

H. Elkan
Leipzigerstr. 89.

Concurs-Massen-Ausverkauf.

Der Verkauf des vorhandenen grossen Lagers von Kleiderstoffen — Neuheiten
der Saison — Anzugstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen und
Jupons etc. der Firma

Schulze & Petermann,

Grosse Ulrichstrasse 56, 1 Treppe (Eingang Hansflur),
zu den enorm billigen auf Grund der Taxe auf jedem Etiquette deutlich bezeichneten
Preisen wird fortgesetzt.

Reste, passend für alle möglichen Zwecke, spottbillig.

18,000 Mark

sind am 1. Juli d. J. auf gute Ver-
sicherung auszuliefern. Gest. Offerten unter
Z. 6986 an die Exp. d. Bl. erb. 16986

Forderungsb. in ein jagdberechtigtes
Gut, enth. ca. 287 Morg. in 1 Ban,
mit ma. Geb., einst. leb. u. todt. Juv.
für 94,000 Mark

bei 1/4 Ban. zu verk. ev. auch mit ca.
20,000 Mark Gegenbehalt zum
Eingeirathen.

Näheres unt. H. 16 durch Rad. Mosse,
Halle a. S.

Geburtstags-, Fest- u. Reise-Geschenken
empfehle ich meine hochfeinen

Bonbonnièren, Attrapen und Reisekörbchen.

Besonders zur Reizezeit

mache ich auf meine aromatischen div. Fruchtsäfte, wie

Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-,
Kirsch- und Citronensaft
und die berühmten

Würzburger Brause-Limonaden-Bonbons
ergeben sich anmerksam.

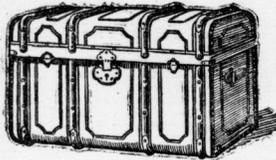
A. Krantz Nachf.

gr. Steinstrasse 11.

Erdbeertorten und Törtchen

empfehle ich
C. L. Blau, Conditor, gr. Ulrich-
strasse 59.

Reiseartikel:



Reisekoffer, Reise-
taschen, Damen-,
Hand- u. Courier-
taschen, Rucksack,
Touristen Taschen,
Waidhüllen, sowie
sämmliche Reise-
artikel und feine
Lederverwaren

empfehle in grösster Auswahl billigst

Hans Milzark's Sattlerei
56 Große Ulrichstrasse 56. [6897]

Heinrich Jordan

Berlin SW., Markgrafenstrasse 105—107.
Begründet 1839.

Neuheiten in eleganten Sommer-Kleiderstoffen.

Halbleinen

— glatt, écurfarbig —
70—75 cm br., 0,70, 0,75, 1,20 cm br., 1,10.
Meter Mark

Engl. Leinen

— écurfarbig, mit eleganten farbigen Karos —
70 cm breit, 1,00 und 1,10.
Meter Mark

Neuheit!

Englische écurfarbige Leinen-Stoffe

mit hocheleganten farbigen Seiden-Karos, 2,00. mit eleganten farbigen Fantasie-
70 cm breit, Meter Mark Seiden-Streifen, 70 cm br., Mtr. Mk. 1,75 u. 2,00.

Glatter Batist

mit farbigen gestickten Muster, 1,35.
75—80 cm breit, Meter Mark

Els. Madapolame,
80 cm breit, 0,35, 0,45, 0,60.
Meter Mark

Elsäss. Levantine,
80 cm breit, 0,75, 0,75, 0,80.
Meter Mark

Elsäss. Granités,
80 cm breit, 0,65, 0,70, 0,85.
Meter Mark

Els. Rips-Piqué,
80 cm breit, 0,60, 0,80, 1,20.
Meter Mark

Els. Plumetis, Mousseline, Jaconets,
besonders luftige Gewebe in Streifen-, Fantasie-, Punkt- und Broché-Mustern, mit eleganten, neuen Blumen-
Fantasie-Mustern bedruckt. [6865]
70—80 cm breit,
das Meter Mark 0,70, 1,00, 1,05 und 1,25.

Haus-Verkauf.

In einer Kreis- u. Garnisonstadt, Kreuz-
punkt, Haltestelle der elektrischen Straßen-
bahn, 1. 2 u. Gehäuser m. 2 Bädern, Garten
u. großen Hintergebäuden zu verkaufen.
Offerten unter Z. 7023 find i. der Exped.
dieser Zeitung niederzuliegen. [7023]

Herrmannstr. 7,

4 Stub., Kam., Küche, Speisek.,
[of. ob. sp. z. verm. 550 Mk.]

Kronprinzenstr. 3,

3 Stub., 3 Kam., Küche, Zubeh.,
Garten sof. od. spät. z. verm.
600 Mk. [7029]

Hochherrschaffliche Wohnung

7 bezugbare Zimmer u. reichliches Zubeh.,
bis 1. Oktober zu vermieten. [6853]
Blumenstrasse 10.
Näheres beim Hausmann dabeist.

Gesch. Belegte, 6 St. 4 K., R. A.
Zubeh., Schwimmbad, 6 Lfd. u. verm. Hof.
11—1. A. Banhof Gartenben. Näh. dai. p

55—60,000 Mk.

suche ich auf mein herrschaftliches
Grundstück im Nordviertel an
K. Hypothek zu 4% Offerten unter
C. I. 5757 an Rudolf Mosse,
Halle. [6289]

Gerlach's
Praeservativ-Cream,
sicheres Schutzmittel gegen
Wundlaufen
jezt Gr. Ulrichstr. 2, F. A. Patz.
an Kleinfa. d. d. d.

Räumungs-Verkauf

wegen Umzug
nach meinem neuen
Geschäftshause.

Erfahrungsbillige Preise,
bedeutend unter
wirklichem Werth!

Sommer-Gachen, Schul-Anzüge

für Knaben, 2,25, 2,50, 3, 4 Mk.
Einzeln Blousen u. Kittel,
0,50, 0,75, 1, 1,25 Mk.

Für Herren:

Leinwand-Jackets,
Jagdhack-Toppen,
1,50, 1,75, 2 Mk. [6 977]
Feinere Waich-Toppen,
Comptoir-Toppen.

Räumungs-Verkauf.

H. Elkan
Leipzigerstr. 89.



Damen-Zug-Schuhe

d. 1,25 an

„Eggetuch“ „ 1,75 „

„Lederhufe, gelb“ „ 2,50 „

„Halbhufe“ „ 3, — „

„Leder-Hanfshufe“ „ 2, — „

„Herrn-Stiefelchen“ „ 4,50 „

„Halbhufe“ „ 4, — „

„Stiefeln“ „ 5,40 „

„Schuhhufe“ „ 5, — „

„Stiefelchen, gelb“ „ 6, — „

„Eggetuchhufe“ „ 1,75 „

„Kinder-Anschüfeln“ „ 2,25 „

„Schuhhufe“ „ 2,50 „

in gelb, braun u. schwarz.

„Kinder-Halbhufe“ „ 1,50 „

„Eggetuchhufe“ „ 1,25 „

„Drehhufe“ „ 1, — „

„Erpings-Schuhe“ „ 0,45 „

Leder- und Cord-Bantofeln.

Leiste Garantie für gutes

Tragen u. Halten.

Räumungs-Verkauf.

H. Elkan
Waarenhaus,
Leipzigerstr. 89.

Landwirth, Nichtkaufleute

sichere Existenz.

Früh. Landwirth will sein sehr rentables

Speditionsgeschäft in Grossstadt

Verhältnisse halb. verkaufen u. sucht der

Prokurist u. Leiter desselben zur Uebernahme

einen Theilhaber mit 40—50 Tausend

Mark. Hoher Gewinn nachweisbar.

Offert. unt. N. 3013 bef. Rud.

Mosse, Leipzig. [6820]

Speckfuchen von Wrobleig

A. Winter, gr. Märkerstrasse

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Kunstausstellung im Volkshausaal.

Niemand wird es dem Referenten verdenken, wenn er bei diesem Kunstausstellung...

Halleische Lokalnachrichten vom 5. Juni.

Der Redakteur unserer Original-Nachrichten ist mit bestlicher Quellen...

Geschäftsbetrieb an den Pfingstfeiertagen. Laut den Bestimmungen des Gesetzes...

Güterarten-Verkauf. Laut Bekanntmachung der hiesigen Königl. Eisenbahnverwaltung...

Sonderzüge. Am Pfingstmontag verkehren zwischen Goslar und Oster folgende Sonderzüge...

Halle-Greifelder-Eisenbahn. Während der beiden Pfingstfeiertage werden folgende Abfahrtszeiten derzüge von Halle ab eingerichtet...

Die bisherige Halle-Stelle der Halle-Greifelder Eisenbahn zu Bentzenhof ist von nun an aufgehoben...

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebs-Unternehmer im Saalkreise beträgt sich nach den neuesten Ermittlungen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Mitglied bei der Sterbefälle des deutschen Riegerbundes mit 100 Mt. zu verfahren...

Waldentdeckung. Zu unserer geistigen Nahrung als Trost u. Befriedigung die Erinnerung...

Unfalltätigkeit. Die hiesige Bergmannslehre Anna Hartmann aus Borsleben ließ sich gestern die Spitze eines scharfen Dolchmessers...

Die unglückliche Mutter welche wie wir in der Mittwochs-Abendnummer...

Ein Vogelfänger der Arbeiter Adolf Füllau aus Giebichsdorf wurde gestern in der Trothaer Straße beim Reimruben...

Marktversteigerung des heutigen Wochenmarktes. Kartoffeln, pro Ctr. 2.80-3.50 Mt. Karotten...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volkshilfen...

Mehrere Tausend von reinwollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Seidenstoffen, Sammeten und Plüsch, ferner von Elsässer Baumwollenwaren, Leinen, Bettzeugen, Inlettstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen, Stickereien, Spitzen, Seidenband etc. etc. zum Verkauf ausgelegt. Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Courtsbericht der Banken in Halle a. S.

Table with columns: Name, Dividende, % and other financial data. Includes entries like 'Halle a. S. 100', 'Halle a. S. 100', etc.

Die Course der mit * bezeichneten Effecten verziehen sich im Markt für ein Stück.

Marktberichte.

— **Halleberg, 3. Juni.** Kohlen und Roßs. Gas- und...
— **Halleberg, 3. Juni.** Kohlen und Roßs. Gas- und...
— **Halleberg, 3. Juni.** Kohlen und Roßs. Gas- und...

Indexbericht.

Camburg, den 5. Juni Vorm. 11 Uhr. (Sig. Drahtbericht).

Am 5. Juni 1897.
Am 5. Juni 1897.
Am 5. Juni 1897.

Table with columns: Name, Price, and other financial data. Includes entries like 'Anfangs-Course vom 5. Juni 1897', 'Anfangs-Course vom 5. Juni 1897', etc.

Börsen von Berlin vom 5. Juni.

Die entschiedene Festigkeit in leitenden und Mittelbanken hat...
Die entschiedene Festigkeit in leitenden und Mittelbanken hat...

Courtsnotierungen

Table with columns: Name, Price, and other financial data. Includes entries like 'Preussische und deutsche Fonds', 'Preussische und deutsche Fonds', etc.

Ausländische Fonds.

Table with columns: Name, Price, and other financial data. Includes entries like 'Russische Staatsanleihe', 'Russische Staatsanleihe', etc.

Carl Steckner

Advertisement for Carl Steckner, featuring 'wollene Decken, Steppdecken, Daunendecken' and 'empfehlen in reicher Auswahl'.

Table with columns: Name, Price, and other financial data. Includes entries like 'Halle a. S.', 'Halle a. S.', etc.

Beihilf-Course.

Table with columns: Name, Price, and other financial data. Includes entries like 'Halle a. S.', 'Halle a. S.', etc.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 19. Juni cr., findet...
Am Freitag, den 19. Juni cr., findet...

Wiederverkauf.

Verkauf, den 3. Juni 1897...
Verkauf, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Vieh.

Verkauf von Vieh, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Vieh, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Immobilien.

Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Waren.

Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Dienstleistungen.

Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Kunstwerken.

Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...

Die Ortskrankenkasse des Saalkreises.

Die Ortskrankenkasse des Saalkreises...
Die Ortskrankenkasse des Saalkreises...

Verkauf von Immobilien.

Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Waren.

Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Dienstleistungen.

Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Kunstwerken.

Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...

Die Ortskrankenkasse des Saalkreises.

Die Ortskrankenkasse des Saalkreises...
Die Ortskrankenkasse des Saalkreises...

Verkauf von Immobilien.

Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Immobilien, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Waren.

Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Waren, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Dienstleistungen.

Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Dienstleistungen, den 3. Juni 1897...

Verkauf von Kunstwerken.

Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...
Verkauf von Kunstwerken, den 3. Juni 1897...



Halleisches Sommer-Theater
im Saale des
Hotel goldener Hirsch.
Eröffnung der Haupt-Sommer-Saison
Sonntag, den 6. Juni (1. Pfingstfeiertag):
So find sie Alle.
Hoffe mit Gesang in 3 Akten von
H. Mannfeld u. Heller.
Montag, den 7. Juni (2. Pfingstfeiertag):
Robitüt! Robitüt!
„Lethé.“
Schwan in 3 Akten aus dem Englischen
von Gobin.
Dienstag, den 8. Juni (3. Pfingstfeiertag):
„Lethé.“
Raffenspieler. — Anfang 8 Uhr.
Am 1. und 3. Feiertag Garten-Konzert.
Die Direktion
des Sommer-Theaters.
7020)

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Uberer.
Neuer Spielplan!
Die Jean Orsani - Gesellschaft,
Pantomimen-Darsteller. (Die Rückkehr
von Saito.) — Die Gebrüder Willk,
Gitarren- und Konf.-Quintetten. —
Brothers Braselino, Travours-Gym-
nastiker an der freitragenden Leiter. — Das
Do-Mi-Sol-Do, fantasievolle-musikalische
Kompositionen. — Die Familie Krause, ein
musikalische Virtuosen. — Art. Martha
Uhlmann, Weber- und Walzer-Tänzerin.
— Die Herren Philipp und Robert
Nickel (die famosen Hinfelänger),
humoristische Gesangs-Duetten. (6779)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
Vorm. von 1/2 12 Uhr bis 1/2 12 Uhr:
Grosser Fröhshoppen
bei
Frei-Concert.

Wintergarten.
Sonntag, den 1. Montag, den 2. und
Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,
Abends 8 Uhr:
Großes Militär-Konzert
der Kapelle des Königl. Magdeb.
Regt. Nr. 36. (6981)
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Bad Wittekind.
1., 2. und 3. Pfingstfeiertag:
Grosse Konzerte
ausgeführt vom Stadt- und Theater-
Orchester.
Anfang: Fröh 6 1/2 Uhr, Entrée 20 Pfg.
Nachm. 3 1/2 „ „ 30 „
Carl Rohde. Max Friedemann.

**Saalschlossbrauerei
Giebichenstein.**
Sonntag den 1. und Montag den 2.
Pfingstfeiertag Fröh 6 1/2 Uhr und
Nachmittag 3 1/2 Uhr:
Großes Militär-Konzert
der Kapelle des Königl. Magdeb.
Regt. Nr. 36. (6982)
Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,
Nachmittag 3 1/2 Uhr:
Gr. Militär-Konzert
derselben Kapelle.
Entrée zum Fröh-Konzert 20 Pfg.
„ Nachm.-Konzert 30 Pfg.
O. Wiegert.

3 D.
F. E. V.
11. 6. Abends 8 Uhr.

Nach Bad Neu-Ragoczi
an den 3 Pfingsttagen und Sonntags:
Ab: 9, 2 1/2, 4 1/2. Zurück: 12, 3 1/2, 7 1/2 Uhr.
Wochentags:
Ab: 3 Uhr. Zurück: 7 Uhr.
Retourbillets zu 50 Pfg. Bei jedem
Weiterfahren.
Dr. Steinbrück.

840,000 Mark
Stiftungskapital (unfindbar) sofort oder
später von 3 1/2 - 3 3/4 % an Auf oder bis 1/2 %
des Wertes auszuliehen. Meldungen
sub H. 52191 befördert Saalestein
& Vogler, H. G. Magdeburg. (6983)

Pfälzer Schiessgraben

empfiehlt für die Feiertage seinen schönen schattigen Garten nebst K. warmer und kalter Küche, sowie
K. Getränke.

Conditorei-Buffer im Garten.

Am 3. Feiertag, **Grosses Garten-Concert** der hiesigen Stadt- u. Theater-Kapelle
Abends 8 1/2 Uhr unter persönlicher Leitung des Herrn Friedemann.
Abonnementsbillets-Bücher haben Gültigkeit.
Hochachtungsvoll

O. Schröder.

Fahrräder. Gustav A. Lerche Nähmaschinen.
Mechaniker, kleine Ulrichstrasse 19.
Größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft, unter eigener fachmännischer Leitung.
Reelle Garantie. Nähunterricht, sowie Fahrlehrer beim Kauf gratis. Reelle Garantie.
15. Juni: Eröffnung der Fahrrad-Lehrschule im Hotel „Herzog Alfred“.
Separate Kurse für Herren und Damen. Mitte der Stadt, bequeme Verbindung, ohne Radweg, Unterricht für Jedermann, per
Kursus Mk. 15.—, für Käufer frei. Eigene, gut eingerichtete Reparaturwerkstatt und Fahrradlehrbahn unter eigener persönlicher
Leitung. — Generalvertreter für Störmer's Groß-Fahrräder, beste Marke, leichte Zahlungsbedingungen. Nähmaschinen von
Mk. 50 an. Adler-Schnellnäher, beste Nähmaschine, Mk. 90. Wringmaschine, 36 Ctm., Mk. 16.—

Paradiesgarten. 1356
Besitzer E. Meissner.
Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum bringe ich
den Feiertagen meine
großen freundlichen Gartenlokalitäten
in empfehlende Erinnerung und halte ich dieselben zum feierlichen
Besuch bestens empfohlen.
Am 1. Feiertag:
Grosses Fröhshoppen-Konzert.

Prinz Carl.
Sonntag, den 1. Feiertag, von 1 1/2 Uhr ab:
Fröhshoppen-Concert,
ausgeführt vom Königl. Thür. Infanterie-Regt. Nr. 12 unter persönlicher Leitung
des Herrn Stabs-Trompeter W. Stutzer.
Von 9 Uhr ab: Speck- und Zwiebelkuchen.
Abends 8 Uhr: Grosses Concert
vom Stadt- u. Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Dir. M. Friedemann.
Montag, den 2. Feiertag:
Grosser Ball im Concert
vom Stadt- und Theater-Orchester unter Leitung des Herrn Director
M. Friedemann. **Paul Haase.**

Grand Hôtel Bode
Hôtel allerersten Ranges.
Elektr. Licht. Centralheizung.
Feinste Küche.
Zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten, Versammlungen etc.
halten unsere beiden prachtvollen Säle mit direct anstossenden
Nebenzimmern bestens empfohlen.
6953) **A. Bode & Hohlbein,**
Halle a. S.

Conditorei und Café Wentzke,
frühere „Forelle“, Gr. Märkerstr. 20.
Verschiedene Aufstufen, diverse Torten, freundliches Café-Zimmer
mit Piano, gut abgelegte Weine und ff. Biere. (6937)
Rabeninsel.
1. Feiertag: Gr. Fröh- u. Nachmittags-Concert.
Anfang Fröh 6 1/2 Uhr, Nachm. 3 Uhr.
2. Feiertag: **Ballmusik** bei vollem
K. Biere, anerkannt gute Küche, täglich frische Malbowle und
K. Speckkuchen, Ragout etc.
Ergeben C. Kurzhals.

Leistner's Waldhaus.
1. Pfingstfeiertag von Fröh 6 Uhr ab:
Fröhshoppen-Concert,
von Abends 7 Uhr ab:
Grosses Concert.
Entrée frei!
2. Pfingstfeiertag von Fröh 6 Uhr ab:
Grosses Fröhshoppen-Concert.
Entrée frei!
Abfahrtszeiten der Jäger vom Halle-Bettendorfer Bahnhof
am 1. und 2. Feiertag:
Vormittags: 4³⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰, 9⁰⁰, Nachmittags: 1²⁰, 2²⁰, 3²⁰, 4²⁰,
5²⁰, 6²⁰, 7²⁰, 8²⁰, 9²⁰, 10²⁰.
Hochachtungsvoll **Carl Leistner.** (6980)

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1896: 708 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 13 1/2%, der Jahres-Normal-
prämie — je nach Art und Alter der Versicherungs-
Vertreter in Halle (Saale): (620)
Dr. Wilhelm Rasch, Schlegelweg 25.



Gustav Uhlig,
Uhrmacher,
Untere Leipzigerstrasse.
empfiehlt sein grosses Lager
**Damen- und Herren-
Taschenuhren**
in Gold, Silber, Stahl, Tula, Porzellan,
mit besten Werken aus den
grössten Neuheiten zu den
solidesten Preisen.
Auf jede Uhr laiste ich
2 Jahre reelle Garantie.
**Gold-Bijouterie,
Armbräder, Brochen,
Ohrringe und Ringe jeder Art,
von Herren- u. Damenketten
in Gold, Silber, Double etc.
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen.**

Hohegeiss.
Höchster Harzluftkurort. Aus-
kunft frei. **F. W. Kasten.**

Leibrente.
Nicht empfohlen untehr gütige
Rentenversicherung. — Guter beim Ein-
tritt 65 Jahre alten Person 1, 2, 3,
4 wird für je tausend Mark Ein-
lage-Kapital eine lebenslängliche, jähr-
liche Rente von
111 Mark 58 Pfg.
gezeigt. Prospekte sind gratis zu be-
ziehen vom Bureau der (6899)
Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,
Halle a. S., Medelstr. 1.

Saalschlossbrauerei.
Mett von Mittags 12-3 Uhr.
I. Pfingstfeiertag. II. Pfingstfeiertag.
Krebs-Suppe Königin-Suppe
Aal blau mit Butter, Gurkensalat u. neuen Kartoffeln
Junge Schoten mit Zunge Filetbraten mit Madeira-Sauce
Kalbs-Fricandaise mit Champignon Compot. Salat
Vanille-Eis. Frucht-Eis.
An allen 3 Feiertagen von Morgens 6 Uhr an:
Prima Speckkuchen und Ragout fin.
Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.** (6979)

Gummi-Gartenschläuche
mit und ohne Eisen-Spiralumlage, in nur bester, haltbarster Qualität, empfiehlt
Ferd. Dehne, Gr. Steinstr. 15.

ANNONCEN-ANNAHME für alle Zeitungen
RUDOLF MOSSE Halle a. S., Bräuderstr. 1, Telefon No. 151.
Zwei Villen und eine Bauplatz nur 37000 Mark. Kapital-Anlage!
Bei meinem Umzuge nach Wiesbaden lasse ich mich veranlassen, meine
zwei an einander gebauten Villen in der Seydlitzstr. 22, mit grossem
Garten oder Bauplatz, zusammen 1533 qm Flächeninhalt, Alles in Allem
für den billigen Preis von nur 37000 Mark bei beiderseitiger Anzahlung
zu verkaufen. (7037)
Alles Nähere durch **Louis Richter**, Gr. Ulrichstr. 23.

Theilhaber-Gesuch.
Ich suche zur Vergrößerung meines hiesigen Agentur- und
Kommissions-Geschäfts, das im Durchschnitt der letzten zehn Jahre einen
jährlichen Reinerwerb von zehn Tausend Mark aufweist, einen stillen
Theilhaber, egal ob Mann oder Frau, mit einer Einlage von 5-10000 Mark,
die in erster Linie mit 6% verzinst werden. Angebote beiderseitig unter
O. F. 6308 Rudolf Mosse, Halle a. S., Bräuderstr. 4. (7034)

Victoriastr. 1,
Wohnungen
zu 400 und 450 Mark
sofort oder später
zu vermieten. (7086)
Kronprinzenstr. 3.
Guts-Verpachtung.
Das zu Schellbach (Kreis Heilb.)
belagene Körner'sche Gutswirtschaft
mit ca. 240 Morgen Ackerboden soll
ab dem 1. 10-12 Jahre unter
sehr günstigen Bedingungen durch
mich verpachtet und kann am
1. Juli er übernommen werden.
A. Loeblich, Zeitz, Kallstr. 17/18.
Für einen j. Kaufmann, der im
Colon-Waaren-u. j. w. Geschäft
en detail 2-3 Jahre gelernt hat,
ist eine

Villa
zum Alleinbewohnen,
12 heizb. Zimm. nebst reichl.
Zubeh., Ballon, Garten, auf
Wunsch Stallung, sofort oder
später zu vermieten.
Kronprinzenstr. 3.

Villen
im Nordviertel belegen,
Gärten mit altem Baumwuchs
zu verkaufen. Offert. unt.
**A. o. 6287 bef. Rudolf
Mosse, Halle.** (7030)

Contorstelle
bei freier Station offen u. sof. zu be-
legen. Bewerbungen unt. O. a. 5464
befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Kronprinzenstr. 2
8 heizbare Zimmer nebst
allem reichl. Zubehör.
**1.10. Garten auf Wunsch
Stallung, 1500 Mark.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hôtel- und Bäder - Anzeiger

Erscheint von Anfang April bis Ende September jeden Sonnabend Abend. Insetate (Zelle 20 Pf.) für dieses Beiblatt der Halleschen Zeitung, Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen, werden stets bis Freitag erbeten.

nebst einem

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants, Cafés, Bäder und Sommerfrischen,

Nr. 10. in denen die Reisenden die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden. 1897.

Unser Harz!

Reisefüssen in zwangloser Folge den Freunden heimischer Berge gewidmet von Th.

Unser Harz! Welche Empfindungen erweckt dieser Anstuf in unserer Seele! Welche Erinnerungen tauchen im Herzen kein Klang dieses Namens auf. Wie oft haben wir im dunklen Schattenbad der Wälder seiner Bergriege uns gelagert und dem frohlichen Sang der kleinen Sängler gelauscht — ja, wer den Harz einmal kennen gelernt, der hat ihn lieb, zu dem sprechen die alten Sagen, die verfallenen Burgen eine ebenso berebere Sprache, als zu demjenigen, dem diese Berge Seimath sind. Aller Zauber beifischer Wälder und Bergesprache, er verdrängt sich allmählich in jener Grenzprovinz, die den Freund heimischer Berge willkommen heißt. Wie zerstreute Felsenwelt, wogende Laubwälder, tiefstehende Tannennacht, liebliche Fichtenhäuser und königliche Bergwälder, durch welche der Wildbach sich donnernd seinen Weg bahnt. — Alles ist zu finden, auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume, im lieben, schönen Harz. Hierzu kommt noch der schier unerschöpflich reiche Vorrath von Sage und Geschichte, der alliterisch gar reich fließt, und daß diese köstlichen Schätze nicht verloren gegangen, sondern der Gegenwart erhalten geblieben, dafür haben unsere waderen Vergleite, Köhler u. i. w. gesorgt. Sie haben den herrlichen Schatz wertvollster Volkspoesie aufs Preislichste benahmt.

Gar gewaltig ist die Sprache der Schlösser, Ruinen und Kapellen. Sie finden von fernem Kaiserthum, von der Mündung uneres Vaterlandes. Auf diesen Bergen, in ihren wildreichen Wäldern jagten die Kaiser aus dem edlen Hause der Sachsen, hier legten sie die Krone ab und ruhten aus von Krieg und Regierungsgeschäften.

Tausende von Künstlerinnen lenken alljährlich ihre Schritte in diese Berge! Hier finden sie die und Geologen eine reiche Ausbeute und gesegnetes Arbeitsgebiet. Allüberall begrüßt den Wanderer das üppige frische Grün herrlich und es will uns scheinen, als ob die Baumriesen mit ihrem schirmenden Dach uns auch heute noch zuräumen.

Es grüne die Tanne, Es wachse ihr Gähler, der gewaltige Rönner, den, auf einem Kriegerzuge die Suenen begriffen, übliche Rindbockler melden, daß dort am Ende des Suenengebietes ein Wald von endlosem Umfang, Namens Bascensis, sich befindet, der sich landeinwärts erstreckt. Wie eine natürliche Mauer vorgelagert, stelle er die Suenen vor den Oberrieten, diese gegen jene vor Unheil und Einfälle sicher. Alle Urkunden von 803 erwähnen den „Harz“, wie das Gebirge damals benannt wurde, bis um das Jahr 1000 der Name „Harz“ auftaucht, der sich bis in unsere Tage erhalten hat. In diesen Wäldern erzieht zur Zeit des großen Karolingens Karl Schlachtener und Schwerterklang, — bis die Sachsen den süßen Kraut erlagen und in den Thälern des Harzes, wo gräßliche heidnische Orgel verübt worden waren, das Kreuz aufgerichtet wurde. In den irdischen Wäldern der Dinnmachtsepode des Frankenreiches eroberten die Sachsen ihre reichen Jagdgründe zurück und in späterer Zeit finden wir den Harz als den „Bannforst“ der deutschen Kaiser, die gern in seinem schattigen Walde residirten. Das waren Tage des höchsten Glanzes für den Harz, so daß man im Reiche ihn wohl nicht ganz ohne Neid „clarissimum regni domicilium“ nannte. Die kaiserliche Lust im dem Harze und in unserer Zeit erhalten geblieben, denn unser junger Kaiserreich durchzieht alljährlich jagdfröhlich jene Thäler und Höhen. Möge der kaiserliche Mar ewig „unser Harz“ schirmen und schützen!

... Nun, lieber Leser, wollen wir unsere Wanderung beginnen. Vor meiner Seele steht ein Zauberbild, das ich nimmer vergessen werde: Vor Seite mehrte leise die Selke und im Glanze des untergehenden Tageserscheinend, dem Auge ein runder Wartthurm: der Felsenstein! Wir treten näher! Aus den feinen Seitenhöhlen fliegen winzige Kinder der Mutter Selke zu. Ein liebliches Thal erblickt unser Auge. Eben tritt ein Reh aus dem Walde, es schaut den Eindringling an, frugt, und — wie es gekommen, verschwindet es wieder! Da hebt sich eine hohe Klippe stark erpor. O wunderbares Geheimniß deutscher Berge, wer veränderte dich wohl gar! Wir stehen auf ungeschicklichem Boden — auf dem der alten Felsensteiner. An die Stelle jenes alten ritterlichen Geschlechtes ist das der edlen Altbürger Grafen getreten und durch ihr ist jene Burg zu neuem Glanze emporgeriffen. Aber die Steintrümmer emporsteigt und durch das schmale Felsloch gebückt kriecht, wer den wappenschmückenden Burghof betritt

und seine Wälder auf dem Solgachener und den Buchenheiden haften läßt, — der fühlt sich umweht von echter mittelalterlicher Burgpoesie und ahnt kaum, welche Schätze diese unbedeuten Mitterfeste enthält.

1080! Auf der Conradsburg herricht Egeno, derselbe, der den Grafen Alalbert von Ballenstedt ermordete. Diese Bluthat verurtheilte den Conradsburgern Gemüthsruhe, und um die Schuld einer der Ihren zu sühnen, verwandelten sie ihren alten Mitterfeste in ein höfliches Stift und erbaute sich am Seltenthal die Feste „Ralkenstein“, deren Namen sie auch auf ihr Geschlecht übertrugen. 1118 (1120) wird dieser Burg zum ersten Male urkundlich Erwähnung gethan.

Weshalb soll ihre Geschichte! Schon 1332 finden wir den Bischof von Halberstadt als Herr der Burg und der dazu gehörigen Gelände und obgleich der rechtmäßige Erbe Albrecht von Regenstein Einspruch gegen die Vergeuung erhob, blieb die Kirche doch im Besitz der Grafen. Erst als finanzielle Schwierigkeiten den bischöflichen Stuhl in Halberstadt wanken machten, verpfändeten die Bischöfe diese an den Grafen von Mansfeld und später an die edlen Welfenburger Herren. Seit jenen Tagen sind die letzteren Herren der Burg und Grafschaft geblieben. Solen Göttern, Königen (Friedrichs Willkür IV.) bot genüßlich die Burg Obach, Allgemem ist wohl bekannt, daß in den Jahren 1224—1235 hier von dem klugen Schöpfer Eike von Reggou das älteste deutsche Rechtsbuch „Der Sachsenpiegel“ verfaßt wurde. Dieser werthvollen Handschrift hat heute die königliche Bibliothek in Berlin eine Heimstätte bereitet.

Wer ein rechtes Bild der mittelalterlichen Burgen erhalten will, der wandle Trepp auf, Trepp ab. Es ist ein kurzer Gang durch die Geschichte vergangener Jahrhunderte. Eine reiche Fülle Porträts aller Kunstepochen birgt die Burg. So ein Bild des Meisters Cranach, Johann Friedrich von Sachsen und seine Mutter herziehend; auch jener Alsbürger, der zu den Rittersen zählte, die Luther im Schürigen Walde aufhoben und den waderen Kämpen von Worms auf die Wartburg brachten, erregt das größte Interesse des Reisenden, und noch aus machen Namen grünen belebte Ritter, Herrscher und hohe Damen aus vielen Staaten Europas. Auch von den wunderbaren Schicksalsbechern, die einst ein Zwerg einer edlen Gräfin von Alsburg übergab, ist noch einer zu sehen. Nachdem man jedes Zimmer gesehen, steige man empor zum Wartthurm, dessen Mauern schauerliche Burgreste einschließen. Ein liebliches Panorama zeigt sich den Wäldern: Nichts als Wald, herrlicher, schöner deutscher Wald, und in der Ferne das offene deutsche Vaterland! Es fällt dem Freund und dem Kinde der Berge schwer, Abschied zu nehmen von diesem herrlichen Boden. Die letzten Sonnenstrahlen fliehen sich durch das grüne Buchengebüsch, und erlöst der schwebende Ton der Sägemühle und immer näher rückt das Fischen im Thale. Abend ist's geworden, als wir im „Falken“ ankamen, aber noch ist's herrlich draußen im Harzwald. Die Luft weht so ganz anders als in der Ebene, die Lüftchen, sie murmeln von dem Golbe der Tidianshöhle, von den Schicksalsbechern, von alter deutscher Ritterherrlichkeit und von der Größe und Schönheit des lieben deutschen Vaterlandes.

Zimmer stiller wird's im Thal! Noch durch den niederstehenden Nebel erkennen wir den Wartthurm und dankbar blicken wir zu ihm und den grünen Wäldern auf! Gott schütze unseren lieben Harz!

Eisenbahn über den Großen St. Bernhard.

(Aus Carl Stangens' Verkehrs-Zeitung.)

Die Kommission für öffentliche Verkehrsangelegenheiten der Turiner Handels- und Gewerbestammer hat die Herstellung einer Eisenbahn über den Großen St. Bernhard als ein dringendes Bedürfnis für den Handel Turins in Anregung gebracht. Die geplante Eisenbahn soll nach dem Gedanken des Ingenieurs G. Noble Zell, den Großen St. Bernhard übersteigen, von der italienischen Bahnlinie bei Aosta auslaufend, mit den Schweizer Eisenbahnen im Bahnhof der Station Martigny verbunden und durch elektrische Kraft betrieben werden. Es wird weder von Staats, noch von der Provinz Turin, noch von den in Frage kommenden Gemeinden irgend eine Geldunterstützung, noch ein sonstiger Beitrag gefordert. Die Unternehmer, denen englisches Kapital zur Verfügung steht, wollen nur die moralische Unterstützung der beteiligten Kreise zur Erlangung der behördlichen Koncession bezüglich der Baugenehmigung, damit das Projekt in kürzester Zeit durchgeführt werden kann.

Die St. Bernhardbahn soll in einer Länge von etwa 80 km normalpurg mit 1445 m Seehöheanfang angelegt und für den Durchgangsverkehr eingerichtet werden. Die zur Erzeugung

der Elektricität erforderliche Kraft soll mit Hilfe der an der Strecke vorhandenen reichen Wasserkraft gewonnen werden. Die projektirte Bahnlinie würde der uralten Bergstraße folgen. Der Gran San Bernardo ist von jeher die internationale Verbindungsstraße zwischen Westdeutschland, den Niederlanden und Italien, zwischen den römischen Militärlagerstätten am Rhein, den Kaiserlichen Wäldern und Trier und dem lombardischen Südbahnhof gewesen. Das Köpfig auf der Berghöhe, 2472 m über dem Meer, hat im Jahre 962 der Abt Bernhard von Aosta zur Aufnahme der Reisenden gegründet. Es ist eine der ältesten alpinen Stationen, die schon viele geistliche und weltliche Würdenträger beherbergt hat. Obwohl in früheren Zeiten die Ueberführung des Fahres mit großen Gefahren verknüpft war, wurde sie doch von ganzen Karawanen und zu jeder Jahreszeit unternommen. Auch die hohen geistlichen Bergreisenden waren damals durchaus nicht ängstlich. Der heilige Leo ist in der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts achtmal über die Alpen gezogen. Gegen Ende des Jahres 1128, mitten in den Schneestürmen des Winters, postierte der Bischof von Lüttich den Großen St. Bernhard und traf im Köpfig eine große Anzahl von Reisenden an. Es war das damals eine tollkühne Waghunde, die nur unter der Beihilfe von Streifen und Bergführern überwinden werden konnten.

Durch die Bahnverbindung über den Großen St. Bernhard würde ganz Piemont den Eisenbahnen Westdeutschlands, Belgiens, Hollands und Nordfrankreichs bedeutend näher gebracht. Die Entfernung von Turin nach Lausanne würde auf 260 km, also um etwa 100 km gekürzt. Die gleiche Kürzung käme der Linie Turin-Brüssel-Antwerpen zu gute. Die Linie Turin-Galais würde um 25 km kürzer als bisher, und selbst für die Strecke Turin-Wal würde eine nicht unbedeutliche Abkürzung eintreten. Die Turiner Handelsstammes legt auf das Bahnprojekt einen besonderen Werth, weil gerade Basel das Centrum ist, von wo aus die wichtigsten Linien nach St. Petersburg, Köln, Freiburg, Karlsruhe, Frankfurt, Hannover, Bremen, Hamburg, Berlin ihren Anfang nehmen. Die St. Gotthardbahn hat den Verkehr von Turin abgeleitet und Genoa geliebt. Die geplante Eisenbahn über den St. Bernhard soll den Handel Turins neu beleben und seine Verkehrsinteressen mit den großen nordischen Seehäfen und Seehäfen fördern.

Die Legung des Schienenstranges über den Großen St. Bernhard würde voraussichtlich auch die Vertheilung einer Eisenbahn von Jura nach Biella zur Folge haben, denn es ist nicht anzunehmen, daß der Kreis Biella mit seiner umfangreichen Industrie von der geplanten großen internationalen Bahnverbindung mit dem Norden ausgeschlossen bleiben würde. In dem Bundesstaat Turins ist man von den Vorteilen, welche die St. Bernhardbahn dem germanischen Piemont einbringen müßte, fest überzeugt, und dabei würde es von unangenehmem Vortheil sein, daß diese wichtige Verkehrslinie ohne jedes finanzielle Opfer für Turin gekündigt werden könnte. Die Tour der St. Bernhardbahn würde sich von Aosta aus durch das Thal des Großen St. Bernhard, dem Ufer des Wildbades Buttler entlang, ziehen. Bei dem 1200 m über dem Meere gelegenen Dorfe Stroubles würde die Steigung bis zur Höhe von 2000 m beginnen, worauf die Bahnlinie in eine Gallerie eintreten und alsdann der große 3000 m lange Tunnel passirt würde. Die nördliche Tunnelöffnung käme gegen die schneeige Abhänge zu liegen, von wo die Bahn sich in das von der Drante durchzogene Thal d'Entremont hinab und durch dasselbe hinaus nach Bourg St. Pierre, nach Sion, Dröres, Bourg und Martigny wenden würde. Die Fahrt auf der St. Bernhardbahn würde durch amuthige Thäler führen, an wilden Berggipfeln emporsteigend, über Wald und Wäldergang dem Gipfel zuführend, am endlich im Bereiche des ewigen Winters dem Reisenden einen Ausblick auf eine gewaltige Hochgebirgswelt zu eröffnen, und somit eine höchst genussreiche sein.

Welche Kurorte und Sommerfrischen besuchen wir in diesem Jahr?

Braunlage im Oberharz,

erst seit dem Jahr 1884 als Söhle n u r t bekannt, ist überraschend schnell zu einem der bedeutendsten seiner Art geworden. In der warmen Höhe, 565 bis 600 Meter über dem Meer, in gesunder, an Sauerstoff reichem, mannigfaltiger Art reichen Landschaft, am Südbahnhof des 963 Meter hohen majestätischen Wurmberges gelegen, bietet der Hohen unmittelbar vor ihm beginnende mehrere Etagen von 10 verschiedener Steigung in prächtig belandete Nadelholzwälder, das Feinere von Gehäuden die denbar glänzlichsten Kronen zum Berggange führen. Braunlage zählt circa 2000 Einwohner, besitzt eine stattliche Anzahl Hotels, Familien- und Damen-Pensionate, eine vorzüglich eingerichtete und brillante geleitete Kur- und Baderanstalt, eine Apotheke, eine Bibliothek, und eine schöne Kirche, deren Glanzlicht am Plage domizilirt. An Heilmitteln gewährt der durch überaus

Vermischtes.

Eine dunkle Katze wird aus B i s t o w i g gemeldet: Kurz vor der Kaiser zur Waise nach dem Entdecke man, daß in der Kaiser für diesen jolte, gewidert wurde. Obgleich man sich Waise hielt, konnte man die Waise nicht lassen. Da, an einem Tage in der Mittagsstunde, lag ein Dolarsbeiter, Namens Götzli aus Dorfnowe, zwei Personen mit einem Stück Wild laufen. Als sie sich verlor, warfen sie Wild und Hühner weg und liefen davon. Götzli will aber in den Wildbüchsen mit aller Bestimmtheit einen der drei Söhne und den Schwiegersohn des Gemeindevorstehers Strauß aus Willehminort erkannt haben. Dies gab er dem Amtsvorsteher in Wilsdorf als Protokoll. Während der Kaiserreise nach die Suche. Der Arbeiter Götzli geht mit zu denjenigen Hühnern, die während der Kaiserreise in Wilsdorf am Wochentag gefressen. Am Sonntag Abend war der Dienst zu Ende und Götzli ging nach Hause. Am vergangenen Mittwoch war er aber dabeifol nicht angekommen. Auf eine Meldung der Frau bin wurde überall gesucht. Am Donnerstag fand man Götzli tot in der Hand, einen Beifüßchen der Katze, und zwar so, daß man ein Zusammenhang mußte, denn der Katze waren die Beine zusammengebunden und der Strick, mit dem die Katze, an einen Felsenstrang befestigt worden. Da man nun sofort einen bestimmten Verdacht hegte, wurden alle drei Söhne des Gemeindevorstehers

Strauß und dessen Schwiegersohn verhaftet. Zwei der Verhafteten sollen nach der Section wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein. Ein merkwürdiger See wird im „Globe“ beschrieben. Im Kasakengebiet des nördlichen Drono ist es einen See, der den Krater eines früheren Vulkans einnimmt. Er findet sich im großen ostasiatischen Gebiet des Nordwestens, liegt aber so zwischen hohen Gebirgen verdeckt, daß er den meisten Gelehrten unbekannt geblieben ist. Er wurde auch erst 1853 zum ersten Male von einem Weisen gesehen, während er den Indianern lange vorher bekannt war und von ihnen als Sig des großen Krates betrachtet war. Der Geologe J. S. Diller gibt nun im „National Geographic Magazine“ eine eingehende Beschreibung dieses Sees, dessen Umgebung im Jahre 1883 zum ersten Male auch geologisch von ihm und Everett Dandner untersucht wurde. Eine tiefstehende, ruhige Wasserfläche, von 153 bis 600 Meter hohen steilen Ufern umgeben, die sich in dem Wasser spiegeln, tritt der See in die Erde ein; in der Nähe des westlichen Ufers liegt Wladimir-Insel. Das tiefe Meer weicht in der Höhe von 2050 bis 2526 Meter über d. M.; sieben Fiß besigen über 2400 Meter Höhe. Der äußere Abhang der Erde zeigt Gletscher Spuren. An einzelnen Stellen sind die Gletscher noch abgerundet, gesättigt und von der Gletscherermittlung getrennt. An dem Abhang nach dem See zu fehlen die Gletscherermittlungen, und scharfbirgige Massen der Kratersee während der Gletscherperiode noch nicht existierte, sondern

daß die Stelle von einem Berge eingenommen wurde, der so hoch war, daß er die für eine Bergkette notwendigen Vorbedingungen bot. Diesen früher angehörigen Berg hat man „Mount Magama“ genannt. Ein eigentlicher Ufer besitzt der See nicht, sondern die Ufer liegen sich bis zu großer Tiefe unter der Oberfläche des Meeres fort. Nur an wenigen Stellen finden sich kleine Deilabildungen mit flachem Wasser von blaugrüner Farbe. Einzelne Lavaströme, die im Allgemeinen das Konglomerat überlegen, sind bis 400 Meter dick, und aus der Richtung, die die Lavaströme nehmen, geht hervor, daß der Berg, der einst die Stelle des heutigen Kratersees einnahm, ein großer Vulkan war. Nur an einer einzigen Stelle, bei Cleewood Cove, hat sich ein Lavastrom den inneren Abhang nach dem See zu ergossen, eine Lavaflut, die einiges Licht auf das Verschwinden des Mount Magama zu werfen im Stand ist. Am Winter steigt das Wasser im See, im Sommer fällt es. Die Temperatur des Wassers, die an der Oberfläche 150 Gr. C. beträgt, fällt bei 170 Meter auf 4 Gr. C., steigt bei 320 Meter wieder auf 5 Gr. C. und am Boden bei einer Tiefe von 500 Meter auf beinahe 8 Gr. C., woraus man schließen wollte, daß der Boden des Sees von vulkanischer Erde noch jetzt angefüllt wurde.

Seidenstoffe, Brautkleider, Erenschleider u. Gesellschaftsstoffe. Seidenhaus Freund & Thiele, Leipzig, Man verlange Muster. Rainstraße 16-18

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet
Dienstag, den 8. u. Mittwoch, den 9. Juni
 in den Sälen der vereinigten Berggesellschaft (Hägerberg) statt.
Tagesordnung:
 Dienstag, d. 8. Juni, Abends 7 Uhr: Sitzung des Zentral-Ausschusses, Abends 8 Uhr: I. Hauptversammlung, Mittwoch, d. 9. Juni, Vorm. 8 Uhr: Besprechung durch die Stadt, Vorm. 10 Uhr: II. Hauptversammlung, Nachm. 3 Uhr: Festmahl, Nachm. 5 Uhr: Besprechung nach der Beisitz, Abends 8 Uhr: Inangefangenes Beisitzmessen in der Saal- schloßbrauerei.
Verhandlungen:
 1. Volkshochschulen. Referenten: Herr Dr. Wag Hirsch-Westin und Herr Prof. Dr. U p h u e s - H a l l e a. S.
 2. Elternabende. Ref.: Herr Schulinspektor Trebb-Halle a. S.
 3. Der Lehrplan der Volksschule und seine Reform. Ref.: Herr Lehrer T e w s - B e r l i n.
 4. Volkshilf und Volkserhaltung. Ref.: Herr Dr. R a p h - S t e i n e f e l d - B e r l i n.
 Der Eintritt in allen Veranstaltungen ist Jedermann gern gestattet.
Der Ortsausschuß. Der Zentralausschuß.
 H. Rickert. J. Tews.

Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung meiner Anpflanzungen und zwar die der Domäne **Blühnthal**, sowie die von **Salsmünde, Gedenitz, Cuthlitz** etc.
Mittwoch, den 9. Juni er., Vormittags 9 Uhr
 im hiesigen **Gasthof zur „Fortuna“**, des **Herrn Georg Hans Wilsdorf**, durch die **Zentralbank**
Donnerstag, den 10. Juni er., Vormittags 8 Uhr
 im **Wirtschaftsgebäude** daselbst, diejenige von **Schöpsitz, Näher und Köhnitz**
Donnerstag, den 10. Juni er., Nachmittags 1 Uhr
 im **Nordischen Gasthause** zu **Strempe** meißelnd unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.
Salsmünde, den 1. Juni 1897.
J. G. Boltze.
 6807

Wer Anschaffungen von Gardinen, Stores, Zuggardinen jeglicher Art, Rouleaux, Portiären, Wollstoffvorhängen, Tischdecken, Bettdecken, Teppichen etc. zu machen hat, sei es zu Braut-Ausstattungen, Einrichtung von Wohnungen, Hotels oder Privat-Kliniken, wende sich vertrauensvoll an das seit 1871 bestehende Specialgeschäft von **A. Huth & Co., Halle a. S. Vermöge ihres colossalen Bedarfs und ihrer intimen Beziehungen zu den leistungsfähigsten Fabriken, als deren grösste Abnehmer der Firma alle Vortheile zukommen, ist sie nicht allein im Stande, jederzeit die billigsten Preise zu berechnen, sondern auch die weitgehendste Gewähr für solide Haltbarkeit zu bieten. [6968]**

In Bezug auf reiche Auswahl geschmackvoller Muster in jeder Preislage, von einfacher bis zu elegantester Art steht die Firma unerreicht da.

Stadtbrauerei Einbeck
 empfiehlt ihr altherkömmtes Bier in Gebinden und Flaschen durch ihre Niederlage zu
Halle a. S., Franckestrasse 18.

Seehospiz Amrum Christliche Erholungsanstalt. Sonderzüge am 3. u. 17. Juli, 7. u. 21. Aug. v. Berlin u. Leipzig Nordseebad (Post-Neub.)
Repertoire - Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig vom 6.-12. Juni.

Juni	Tag	Neues Theater.	Altes Theater.
6.	Sonntag	Wagnon. Anfang 7 Uhr.	Sum I. Male: Die goldene Eva. Anfang 8 Uhr.
7.	Montag	Der Hochkapler. Anfang 7 Uhr.	Die goldene Eva. Anfang 8 Uhr.
8.	Dienstag	Die verkaufte Braut. Anfang 7 Uhr.	's Jungferngift. Anfang 1/8 Uhr.
9.	Mittwoch	Das Heimchen am Herd. Anfang 7 Uhr.	Die goldene Eva. Anfang 8 Uhr.
10.	Donnerstag	Der Hochkapler. Anfang 7 Uhr.	's Jungferngift. Anfang 8 Uhr.
11.	Freitag	Lohengrin. Anfang 8 1/2 Uhr.	Nora. Anfang 8 Uhr.
12.	Sonntag	Der Carneval in Rom. Anfang 7 Uhr.	Sum I. Male: Die goldene Eva. Anfang 8 Uhr.

Julius Blüthner
 Kaiserliche und Königliche Hof-Pianofortefabrik.
 Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21.
 Grosse Auswahl. Stimmungen. Reparaturen.

Kleereiter haben Preisvertheil abzugeben. H. Proepper & Co., Halle, Refinscherr. 13.

Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung des **Herrn Georg Hans Wilsdorf** bei **Wilsdorf** soll
Freitag, den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr
 im **Gasthause** daselbst öffentlich meißelnd unter nachstehenden Bedingungen gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [6919]
Obst-Verpachtung.
 Die diesjährige Obstnutzung **sämmtlicher Plantagen** unseiner
Freitag, den 11. Juni d. J. Nachm. 3 Uhr
 im **Seebener Wäldchen**, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich verpachtet werden.
Trotha, den 4. Juni 1897.
Gebr. Nagel.
 Feinste
Malta-Kartoffeln u. Matjes-Heringe
 empfiehlt
Rich. Heinze,
 Manufakturvertrieb.
 6743

960.000 Mark
 unfundbare Fonds von 3% an auf Aukt. zu fest oder später auszugeben. Bedingungen unter W. Z. 151 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [6954]

900.000 Mark
 unfundbare Anleihen auf Aukt. hypothek von 3% an per fest oder später auszugeben. Geflühe zu richten an **H. Silberberg, Silberstadt, Bantgesch. [6960]**

Kolossaler Erfolg Für Angler Fisch-Witterung
 Das vollkommenste Lokmittel für alle Fische. Preis Glas netto 60 Pf. 1/2 Liter 1.00. **Malchow a. d. Elbe, Fisch-Fabrik Oscar Busse, chemische Fabrik.**

Auskünfte
 über **Geschäfts- u. Privatverhältnisse** ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt. [6800]
Beyrich & Greve,
 Internationales Auskunftsbureau, Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 925.

500.000 Mk. auf Häuser
 billig auszugeben durch **Ernst Haassenger & Co., Bankgeschäft. [7017]**

Vorteilhafte Verwerthung alter Wollsachen
 bei Entnahme von: **Haustleider, Interrod-Zotten, Daunen, Federn, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Zepelinen, Vorhängen, Strickmollen, Bajadellierstoffen, Barcken, Sandbüchler, Seidenstoffe, Bettzeuge, ferner Herrenstoffe in Kammergarn, Cheviot, Wollstoffe u. d. d. R. Eichmann, Ballenlieb. Annahmestelle und Futterlager bei Fr. M. Klaus, Spiegelfstr. 21, Fr. L. Querfuss, Sandwehstr. 21, Halle.**

Ich suche
 in der bei Halle nachweislich rentable **Geschäft, Fabrik** oder dergleichen zu kaufen.
 Vorläufig disponiblen Vermögen ca. 10.000 Mark, hätte mehr.
 Off. unt. **J. 3083** an Rud. Mosse, Leipzig.

Ein **4spitzer Jagdwagen**, 1 **Break u. 1 Drosche**, sehr neu, preiswerth zu verkaufen.
Gömmern a. S. E. Tangermann.

Salpeter
 Importirt in Schiffs Ladungen durch von **Carl Arndt, Heinrich Krieger, Hamburg.** Händler-Aufträge erbeten.
Gicht, Rheumatismus werden erfolgreich behandelt mit der **Massage-u. Gichtbinde**, ebenso Krampfadern, Arm- und Beinwunden, kalte Füße, Gelenkschmerz wird schnell vermindert durch den Gebrauch der **Massage-Rheumatismus-Platte**; vorzüglich für alle **Fracturen**, **guede** **Brüche** **u. s. w.** **Platte** **u. s. w.** **zu haben in Apotheken.**
In Halle a. S. E. H. Grebe, Adler-Apothete, [6736]

Alisch...
 Mond...
 iseke...
 Roisenden...
 Törtchen...
 arz...
 frei...
 arz...
 sion...
 900 Jahrgang...
 a i. Thür...
 Pension...
 en'...
 4621...
 m der...
 Elmen...
 kopf...
 nder...
 Luft...
 Mit...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Vermischtes.

Eine dunkle Thar wird aus W i r t s c h a f t g e m e l d e t: Kurz vor der Kaiser zur Wache nach dort kam, entdeckte man, daß im...

Strauß und dessen Schwiegerohn verhaftet. Zwei der Verhafteten sollen nach der Section wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

daß die Stelle von einem Berge eingenommen wurde, der so hoch war, daß er die für eine Bergleistung notwendigen Vorbedingungen bot.

Seidenstoffe, Seidenhaus Freund & Thiele, Leipzig, Man verlange Muster. Saintrstraße 16-18

Die 27. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

Dienstag, den 8. u. Mittwoch, den 9. Juni in den Sälen der vereinigten Berggesellschaft (Räberberg) statt. Tagesordnung: Dienstag, d. 8. Juni, Abends 7 Uhr: Sitzung des Central-Ausschusses...

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte meiner Anpflanzungen und zwar die der Domäne Witzschdorf, sowie die von Holzschünde, Gorbewitz, Quiffschina soll...

W Anschaffungen von Gardinen, Stores, Zuggardinen jeglicher Art, Rouleaux, Portieren, Wollstoffvorhängen, Tischdecken, Bettdecken, Teppichen etc. zu machen hat, sei es zu Braut-Ausstattungen, Einrichtung von Wohnungen, Hotels oder Privat-Kliniken...

Advertisement for A. Huth & Co., Leipzig, featuring decorative flourishes and text about window treatments and furniture.

Stadtbrauerei Einbeck

empfehlen ihr alterwürdiges Bier in Gebinden und Flaschen durch ihre Niederlage zu Halle a. S., Franckestrasse 18.

Seehospiz Amrum

Christliche Erholungshäuser. Sonderzüge am 3. u. 17. Juli, 7. u. 21. Aug. v. Berlin u. Leipzig-Badekalendar u. Auskunft durch die Verwaltung.

Table with 4 columns: Juni, Tag, Neues Theater, Altes Theater. Lists plays like Mignon, Der Postkapler, Die verkaufte Braut.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte des Rittergutes Biesdorf bei Belleben soll Freitag, den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr...

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte meiner sämtlichen Plantagen unjener Vorstadt soll Freitag, den 11. Juni d. J. Vormittags 3 Uhr...

Malta-Kartoffeln u. Matjes-Heringe

empfehlen Rich. Heinze, Manufakturwaarenhändler, 6743

960,000 Mark

unföndbare Fonds von 960,000 Mark auf Aktien zu sofortiger Auszahlung...

900,000 Mark

unföndbare Anleihen von 900,000 Mark auf Aktien zu sofortiger Auszahlung...

Hausierpatronen

empfehlen H. Silberberg, Halberstadt, Banngeschäft, 6960

Kolossaler Erfolg Für Angler

Fisch-Witterung Das vollkommenste Lockmittel für alle Fische...

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt Beyrich & Grosch, Internationales Auskunfts-Bureau, Halle a/S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

500,000 Mk. auf Häuser

billigst auszuliehen durch Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, 7017

Vorteilhafte Verwerthung alter Wollsachen

bei Entnahme von Wolle: Unterrock-Stoffen, Damast, Loden, Mantelstoffen, Flanellen, Decken, Teppichen, Portieren, Strickwolle, Waschlederstoffen, Barthaar, Handtücher, Decken, Bettzeuge, ferner: Herrenhüte in Sammet, Garn, Gehör, Buchstein etc. durch R. Eichmann, Wallenfisch, Annahmestelle und Aufarbeiter bei Fr. M. Klaus, Spitzgasse 21, Fr. L. Querfurt, Landwehrstr. 21, Halle.

Jeh suche

in oder bei Halle nachweislich rentables Geschäft, Fabrik oder dergleichen zu kaufen. Vorläufig disponiblen Vermögen ca. 10,000 Mark, später mehr. Off. unt. J. 3083 an Rud. Mosse, Leipzig.

Ein flüssiger Jagdwagen

1 Break u. 1 Droschke, fast neu, preiswerth zu verkaufen. Gönnen a. S. E. Tangermann.



Wicht. Rheumatismus werden erfolgreich behandelt mit der Massage-u. Gürtelbinde, ebenso Stumpfen, Arm- u. Beinlähmungen, kalte Füße, Gelenks- u. Muskelschwäche, Rheumatismus durch den Gebrauch der Massage-Rheumatismus-Platte, vorzüglich für alle Rheumatiker, zweite Bande Nr. 3, Platte Nr. 2. In haben in Apotheken. In Halle a. S. H. Crebe, alter-Apotheker, 6796

Advertisement for Julius Blüthner, Kaiserliche und Königliche Hof-Pianofortefabrik. Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21. Grosse Auswahl. Stimmungen. Reparaturen. Kleereiter haben preiswerth abzugeben H. Proepfer & Co., Halle, Seifensherstr. 13.

Leipzig 24. April bis 15. Oktober 1897.

Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb. Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographien.
 Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung. Kunst-Ausstellung. — Tiroler Bergfahrt.
 Gas- und Wasser-Fachausstellung. Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.
 Vorführung der Textil-Fabrikation Alt-Leipziger Messiviertel. — Thüringer Dörfchen.
 (Wäscherei, Wollkammerei, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb). [6926]

Jagd-Trophäen-Ausstellung vom 5.—25. Juni.

Die Befreiung des Bedarfs an böhmischer Braunkohle, Ia., für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis Ende Juni 1898 soll im Wege der öffentlichen Submissionen an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Die begünstigten Forderungen sind bis
Montag, den 14. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
 in unserem Geschäftszimmer, Zoologischer Garten 18, woselbst zu dieser Zeit der Termin abgehalten werden wird, vorzulegen abzugeben.
 Die Bedingungen sind daselbst Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr zur Einsicht und Unterfertigung ausgelegt.

Königliches Garnison-Lazareth Halle a. S.

Holz-Verkauf und Land-Verpachtung.

Montag, den 14. Juni cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Wege öffentlicher Submissionen, Zoologischer Garten 18, woselbst, 96 und 98:
Eichen: 24 Stück — 16 fm. Km. 130 Reiff III. Kl.
 öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Hieran anschließend Berichtigung der am 30. September nachfolgend zu machenden Ackerflächen von **Masser-Dreßlich, Hirsch und Koch mit Genosse Peterberg** unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen; zuletzt Verkauf alter Eichen-Samenstücke. [7016]

Königliche Oberförsterei Bockwitz.

Große Inventar-Auktion in Starzedel.

Mittwoch, den 16. Juni d. Js.,
 von Vormittags 8¹/₂ Uhr an,

werde ich an Rittergut Starzedel wegen Aufgabe der Pachtung:
 4 starke Arbeitsherde, 2 Aufzuchtstiere, 13 Kühe und 7 Kalben, (darunter fetter und hochtragende), 5 Bullen, 1 Landbauer-Ausfuhrwagen, 1 offener Ausfuhrwagen, 1 Dienstreiter, 1 Kumpelreiter, 1 Reitwagen und 3 belegte Reitwagen, 1 Kastenwagen, 1 Landwagen, 1 Viehwagen, 2 Mähdrescher, 1 Säger, 1 Getreidemäher, 2 Gräben, 1 Häubenschneide, 1 Säbel und andere Maschinen, 1 Weinlese, 1 eiserner Schepphaken, 1 Marter, 1 eiserner Winkel, 2 dreitheilige Glöcher und 2 Hüllerwagen, 1 eiserner Weizen-egge, 2 eisene, 4 hölzerne Eggen, 2 vierwägenige Stimmer, 2 eisene Kartoffelwägen, 2 eisene Kartoffelwägen, 2 dreiwägenige, 2 große, 2 kleine eisene und 2 hölzerne Wägen, 1 eiserner Wagenheber, 1 Kartoffelackel, 2 Schabkarren, 1 eiserne Pfenne und viele andere Viehwirtschaftsgegenstände, ferner: verschiedene Molkereigeräthe, Butterfässer und dergl., sowie: 1 Wässherrlein, 1 Reclinauboden, Eimer, Fliesen und sonstige Hausinvenaren.
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Die Auktion erobert Nichterbrechung.
 Wertheim, 26. Mai 1897. [6957]

Fried. M. Kunth.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland v. 1861 in Berlin

verichert Pferde, Rindvieh, Schweine gegen Verlust durch den Tod.
 Zeit Versehen der Gesellschaft (seit 35 Jahren) Nachschubprämien noch niemals erhoben.
 Billige Prämien, kein Eintrittsgeld, Abgabe bei mehrjährigen Versicherungen. Beiträge nicht entzogen.

Die Subdirektion Halle a. S.

E. W. Rackwitz, Bureau Zinckengartenstr. 7.

Locomobilkohlen zum Dampf-Druck, und zwar Steinkohlen-Brickens, oberflächliche, wechselfähige und sächsische Stückkohlen, beste Marken, empfohlen in Waggonabladungen direkt ab Jeder oder in Außen ab unseren Wägen Centralbahnhof. (7039)

H. Proepper & Co., Halle a. S., Delitzschstr. 13.

Neuerbaute Villa bei Wittekind,

vollständig eingerichtet, m. Garten, preiswerth zu verkaufen. Näh. Friedenstr. 14 oder Gr. Berlin 1. **Th. Lehmann & G. Wolf, Halle a. S.**
 eichen und tothgehenden Tafelbänken für Tausende und Wohnräume empfiehlt billigst

Parquet, Ad. Glaw, Halle a. S.,

Verreiter der sächsischen Parquetfabrik. NB. Reparatur, sowie Reinigen und Wachsen der Fußböden werden gut und billigst ausgeführt. [6990]

Gummi-Gartenschläuche mit nachfolgenden Einlagen und spiralförmiger Verstärkung von unbegrenzter Haltbarkeit empfiehlt zu 3. Preisklassen

Max Reschke, Marienstraße 20.

Vertreter der Schwann'schen Gummi-Werke. [6988]

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der königlichen Domäne Kranstschitz im dem Bortort Pleßthum im Kreis Liebenwerda auf 18 Jahre von Johannis 1898 bis dahin 1916 haben wir Termin auf
Montag, den 14. Juni cr., Vormittags 11 Uhr
 in unserem Sitzungszimmer — königliches Regierungsgebäude hieselbst — vor dem Domänen-Departementalsch, Regierungsratshaus abzurufen.
 Die Domäne Kranstschitz liegt an der Berlin-Dresdener Eisenbahn bei der Station Oßneroda; sie umfasst 435,174 ha Gesamtfläche, darunter 326,397 ha Acker und 67,382 ha Wälder.
 Der gesammte Grundsteuer-Heinertrag der Domänenländereien beträgt 3628 M., der bisherige Pachtzins 10,674 M.
 Zur Uebernahme der Pachtung ist ein besonderes Vermögen von 80,000 M. erforderlich.
 Pächterwerber haben ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung, sowie den Besitz des erforderlichen Vermögens glaubhaft nachzuweisen. Es ist mindestens werth, daß die Führung dieses Nachweises möglichst bald vor dem Verpachtungstermine erfolgt.
 Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registrierung und auf der Domainen-Kartographie zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.
 Die Befähigung der Domäne ist nach dem Verzeichnis der landwirthschaftlichen Flächen, deren Anstalts-Planer festgestellt.
 Wertheim, den 14. Mai 1897. [6328]

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten II.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Coburg in der Niederung des Oberdresdner bei Cullin gelegene Domäne Gornitz, welche an Fläche 792,46 Hektar, darunter 698,288 Hektar Acker, dessen durchschnittlich jährlich 110 Hektar mit Futterrüben bestellt werden, und 8,016 Hektar Wälder enthält und mit einem jährlichen Grundsteuerertrag insgesamt von 18,847,75 Mark eingeschätzt ist, soll auf 18 Jahre, von Johannis 1898 bis dahin 1916, im Wege des öffentlichen Meistbietens anderweit verpachtet werden.
 Hierzu ist ein Termin auf
Donnerstag, den 17. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr
 im Regierungsgebäude Zunftstraße Nr. 11 hieselbst, vor dem Herrn Regierungsrath **Sattler** abzurufen.
 Der bisherige jährliche Pachtzins beträgt 40,221 Mark.
 Zur Uebernahme der Pachtung ist ein fälliges Vermögen von 800,000 Mark erforderlich. Die Pächterwerber haben sich spätestens in dem Termin über ihre landwirthschaftliche Befähigung, sowie durch Beizug des Kreislandrates, in welchem zugleich die Höhe der von ihnen zu zahlenden Staatssteuern angegeben sein muß, oder in sonst glaubhafter Weise über den eigenhändigen Besitz des zur Uebernahme erforderlichen Vermögens auszuweisen.
 Die Pachtbedingungen, von denen wir auf Verlangen gegen Schreibgebühren Abschrift erteilen, können in unserm Domänen-Registrierung und bei den jetzigen Pächtern Frau Amstutz **Clara von Rosenstiel** und dem Mitpächter Herrn **Walter von Rosenstiel** eingesehen werden.
 Die Bedingungen der Domäne nach vorliegender Meldung bei denselben ist gefastet. [6367]

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten II.

Sommer-Fahrplan.

Abfahrts der Eisenbahnen von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen:	3.04 V. — 6.45 V. — 7.15 V. — 7.50 V. — 8.12 V. — 11.12 V. — 11.22 V. — 11.49 V. — 11.59 V. — 12.08 V. — *10.48 V. (nach Stuttgart und München). — *11.27 V. — 1.10 N. — 2.22 N. — *4.02 N. — *5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg)
3—4. — *7.40 N. (nach Kassel und München). — 9.46 N. (bis Kosen) — 11.40 N. — 11.49 N. (bis Erfurt). — D. 11.28 N.	
Berlin: 12.30 V. — *3.58 V. — D. 4.27 V. — 7.00 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 2.00 N. — D. 2.44 N. — *5.38 N. — 5.46 N. — *8.24 N. — 8.50 N. (bis Bitterfeld). — D. 9.47 N.	
Leipzig: 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. — *7.47 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.49 V. — 1.43 N. — 4.00 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.21 N. 1.—3. — *11.5 N. — 12.6 N.	
Magdeburg: 12.22 V. (bis Cothen). — 4.55 V. — 7.41 V. 1.—3. — 10.5 V. — *11.18 V. — 1.32 N. 1.—3. — 3.28 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. 1.—3. — *10.46 N.	
Nordhausen-Kassel: 5.30 V. — 6.50 V. (bis Sangerhausen nur Werktag). — 7.12 V. (bis Nordhausen nur Sonn- und Festtag). — 9.14 V. — *11.00 V. — 12.00 V. (bis Eisenlaben). — 1.30 N. (bis Eisenlaben nur Sonn- und Festtag). — 2.20 N. — D. 3.57 N. — 6.2 N. — *10.40 N. — 11.31 N. (bis Nordhausen).	
Achersleben-Halberstadt-Granhof: 4.53 V. — 7.57 V. — 11.42 V. — *1.38 N. — 3.27 N. — 6.18 N. — 10.30 N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Achen).	
Soran-Guben: *7.30 V. — 7.40 V. — 11.34 V. — *2.53 N. — 6.23 N. — 11.20 N. (bis Torgau). Zeichen: D bedeutet Durchgangsschnelligkeit I. u. II. Kl., nur gegen Zahlung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km I./II. Kl. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.	

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der königlichen Domäne Kranstschitz im dem Bortort Pleßthum im Kreis Liebenwerda auf 18 Jahre von Johannis 1898 bis dahin 1916, haben wir Termin auf
Montag, den 21. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
 in unserem Sitzungszimmer — königliches Regierungsgebäude hieselbst — vor dem Domänen-Departementalsch, Regierungsratshaus abzurufen.
 Die Domäne Kranstschitz liegt im Kreise Ziegen, ca. 4 km von der Eisenbahnstation Ziegen entfernt, sie umfasst 779,052 ha Gesamtfläche, darunter 73,883 ha Wälder, 349,972 ha Acker und 300,950 ha Weiden.
 Der Grundsteuer-Heinertrag der Domänenländereien beträgt 21710 M., der bisherige Pachtzins 41,776 M.
 Zur Uebernahme der Pachtung ist ein besonderes Vermögen von 200,000 M. erforderlich.
 Pächterwerber haben ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung, sowie den Besitz des erforderlichen Vermögens glaubhaft nachzuweisen. Es ist mindestens werth, daß die Führung dieses Nachweises möglichst bald vor dem Verpachtungstermine erfolgt.
 Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registrierung und auf der Domainen-Kartographie zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.
 Die Befähigung der Domäne ist nach dem Verzeichnis der landwirthschaftlichen Flächen, deren Anstalts-Planer festgestellt.
 Wertheim, den 15. Mai 1897. [6327]

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten II.

Sommer-Fahrplan.

Ankunft der Eisenbahnen auf Bahnhof Halle a. S. von:

Thüringen:	*5.54 V. (von München). — D. 4.22 V. — 5.35 V. (von Merseburg) 3.—4. — 6.42 V. (von Erfurt). — *9.2 V. — 9.56 V. — 1.15 N. — 2.11 N. — *2.32 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *6.18 N. (von Stuttgart u. München). — 8.36 N. — 12.45 N. — 10.48 N. (von Apolda nur Sonn- und Festtag) 2.—3. — 12.12 N.
Berlin: 2.59 V. — 4.45 V. — 7.38 V. (von Bitterfeld). — D. 9.55 V. — 10.16 V. — *10.44 V. — *11.23 V. — 2.7 N. — D. 3.53 N. — 5.26 N. — *7.32 N. — 9.4 N. — 11.14 N. — D. 11.24 N.	
Leipzig: 12.11 V. — 4.47 V. — 6.39 V. — 7.25 V. 1.—3. — 7.46 V. — 9.46 V. — 10.35 V. — *11.15 V. — 1.17 N. — 1.—3. — *1.27 N. — 3.18 N. — 4.28 N. — 5.30 N. — *7.9 N. — 7.48 N. — 8.35 N. 1.—3. — 9.31 N. — 10.20 N. — *10.42 N.	
Magdeburg: 2.45 V. — 6.40 V. (von Cothen). — 7.25 V. 1.—3. — 7.46 V. — 9.46 V. — *10.39 V. — 1.29 N. 1.—3. — 3.48 N. — *5.15 N. — 7.00 N. — 9.12 N. 1.—3. — *10.59 N.	
Nordhausen-Kassel: 6.45 V. (von Nordhausen). — *7.20 V. — 9.54 V. — 1.22 N. (bis Eisenlaben). (von Eisenlaben). — D. 2.39 N. — 5.23 N. — 7.32 N. — 9.4 N. (von Eisenlaben nur Sonn- und Festtag). — 10.20 N. — 11.00 N. (von Nordhausen nur Sonn- und Festtag).	
Achersleben-Halberstadt-Granhof: 6.53 V. (von Cönnern nur Werktag). — 7.19 V. — 10.12 V. — 12.41 N. — 5.11 N. — *5.32 N. — 9.8 N. — 11.58 N.	
Soran-Guben: 6.36 V. (von Torgau). — 7.30 V. — *1.2 N. — 5.8 N. — *10.20 N.	

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Ziegen 15 km von der Stadt Ziegen und 6 km von Eisenbahnstation der Hanau-Friedberger Eisenbahn, gelegene Domäne **Watersdröber** hat mit dem Lebensantritt Stitzbach'soll von Johannis 1898 ab auf achtzehn Jahre, mit bis dahin 1916, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Gesamtfläche: 267,1067 ha, darunter Acker: 241,6265 ha, Wälder 18,0568 ha, Grundsteuer-Heinertrag: 1293,53 Mark, bisheriger Pachtzins: 15751,43 Mark.
 Öffentlichlicher Verpachtungstermin ist auf
Montag, den 21. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr
 im oberen Sitzungssaale des königlichen Regierungsgebäudes vor dem königlichen Meistbietenden abzurufen. Zur Befähigung sind glaubhafte Zeugnisse verfügbar. Vermögen von 120,000 M. erforderlich. Pächterwerber haben sich über ihren landwirthschaftlichen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse — namentlich vor Beginn des Termins, spätestens in demselben, — auszuweisen. Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registrierung hieselbst, sowie im Bureau des Domänen-Verwalters in Hanau offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden. Befähigung der Domäne ist nach vorliegender Anmeldung bei dem Domänen-Verwalter Herrn Obermannth **Schönhaan** festgestellt.
 Cassel, am 12. Mai 1897. [6366]

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten II.

Sommer-Fahrplan.

Abfahrts der Eisenbahnen von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen:	3.04 V. — 6.45 V. — 7.15 V. — 7.50 V. — 8.12 V. — 11.12 V. — 11.22 V. — 11.49 V. — 11.59 V. — 12.08 V. — *10.48 V. (nach Stuttgart und München). — *11.27 V. — 1.10 N. — 2.22 N. — *4.02 N. — *5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg)
3—4. — *7.40 N. (nach Kassel und München). — 9.46 N. (bis Kosen) — 11.40 N. — 11.49 N. (bis Erfurt). — D. 11.28 N.	
Berlin: 12.30 V. — *3.58 V. — D. 4.27 V. — 7.00 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 2.00 N. — D. 2.44 N. — *5.38 N. — 5.46 N. — *8.24 N. — 8.50 N. (bis Bitterfeld). — D. 9.47 N.	
Leipzig: 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. — *7.47 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.49 V. — 1.43 N. — 4.00 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.21 N. 1.—3. — *11.5 N. — 12.6 N.	
Magdeburg: 12.22 V. (bis Cothen). — 4.55 V. — 7.41 V. 1.—3. — 10.5 V. — *11.18 V. — 1.32 N. 1.—3. — 3.28 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. 1.—3. — *10.46 N.	
Nordhausen-Kassel: 5.30 V. — 6.50 V. (bis Sangerhausen nur Werktag). — 7.12 V. (bis Nordhausen nur Sonn- und Festtag). — 9.14 V. — *11.00 V. — 12.00 V. (bis Eisenlaben). — 1.30 N. (bis Eisenlaben nur Sonn- und Festtag). — 2.20 N. — D. 3.57 N. — 6.2 N. — *10.40 N. — 11.31 N. (bis Nordhausen).	
Achersleben-Halberstadt-Granhof: 4.53 V. — 7.57 V. — 11.42 V. — *1.38 N. — 3.27 N. — 6.18 N. — 10.30 N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Achen).	
Soran-Guben: *7.30 V. — 7.40 V. — 11.34 V. — *2.53 N. — 6.23 N. — 11.20 N. (bis Torgau). Zeichen: D bedeutet Durchgangsschnelligkeit I. u. II. Kl., nur gegen Zahlung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 1 Mk., über 150 km I./II. Kl. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.	